Tautropfen

„Unterwegs
zu heiligen Orten
und
zu mir“

Pfarrbrief Sommer 2020

Bergen
Erlstätt
Pfarrverband HL. Franz von Assisi
Grabenstätt
Vachendorf

St. Äidius Bergen
Bahnhofstraße 7
83346 Bergen
Telefon: 08662 - 8295
Fax: 08662 - 668224
E-Mail: st-aegidius.bergen@ebmuc.de
Pfarrsekretärin: Anja Ortner
Öffnungszeiten:
Montag: 09:00 - 12:00 Uhr
Mittwoch: 13:00 - 16:00 Uhr
Donnerstag: 09:00 - 12:00 Uhr

St. Peter und Paul im Thale Erlstätt
Römerstraße 8
83355 Grabenstätt
Telefon: 0861 - 5322
Fax: 0861 - 90949870
E-Mail: st-peter-und-paul.erlstaett@ebmuc.de
Pfarrsekretärin: Karin Neuhauser
Öffnungszeiten:
Dienstag: 09:00 - 12:00 Uhr
Freitag: 13:00 - 16:00 Uhr

St. Maximilian Grabenstätt
Tüttenseestraße 2
83355 Grabenstätt
Telefon: 08661 - 202
Fax: 08661 - 8253
E-Mail: st-maximilian.grabenstaett@ebmuc.de
Pfarrsekretärin: Christine Pauli
Öffnungszeiten:
Dienstag: 08:00 - 11:00 Uhr
Donnerstag: 14:00 - 17:00 Uhr
Freitag: 08:00 - 11:00 Uhr

Mariä Himmelfahrt Vachendorf
Hauptstraße 13
83377 Vachendorf
Telefon: 0861 - 4974
Fax: 0861 - 15478
E-Mail: mariae-himmelfahrt.vachendorf@ebmuc.de
Pfarrsekretärin: Andrea Strohmayer
Öffnungszeiten:
Montag: 08:00 - 11:00 Uhr
Dienstag: 13:00 - 16:00 Uhr
Freitag: 08:00 - 11:00 Uhr

Telefon in seelsorglichen Notfällen
0160 / 35 37 395

Impressum:

Herausgeber: Pfarrverband Heiliger Franz von Assisi
Tüttenseestr. 2 • 83355 Grabenstätt
Verantwortlich: Barbara Burghartswieser
Redaktion: Herbert Berger
Barbara Burghartswieser
Bianca Ditsch
Georg Lichtmannegger
Magdalena Pohl
Alexander Reiter
Birgit Schuster
Marianne Spiegelberger
Layout & Foto Umschlag: Georg Lichtmannegger • 83346 Bergen

Die veröffentlichten Berichte sind keine Stellungnahmen und keine Meinungsäußerungen des Herausgebers.

Für den Inhalt der Berichte ist allein der Verfasser verantwortlich.

PASTORAL-TEAM

Bergen Erlstätt
Pfarrverband Hl. Franz von Assisi
Grabenstätt Vachendorf

Pater Gabriel Budau
Pfarrverbandsleiter
08664-200
fgabriel@yahoo.it

Pater Andrei Mirt
Kaplan
08661-202
fr.andrei_mirt@yahoo.com

Pater Vasile Dior
Kaplan
08661-202
vasile_dior@yahoo.com

Barbara Burghartswieser
Gemeindereferentin
0861-16630519
bburghartswieser@ebmuc.de

Pater Florin Farcas
Kaplan
08661-202
fraflori_cristian@yahoo.com

Pfarrer Martin Appel
Ruhestandspfarrer
08662-8295
martin_appel@t-online.de

Inhaltsverzeichnis:

	Seite(n)
Grußworte von Pater Gabriel Budau	4 - 5
„Bittgänge und Wallfahrten“ von Schwester Rosa Maria Dick	6 - 7
Erklärung - Pilgern oder Wallfahrt?	8 - 9
Wallfahrten in anderen Religionen	10 - 11
Vergessene Wallfahrtsorte	12 - 17
Unterwegs auf alten Pfaden	18 - 19
Erfahrungsbericht Fußwallfahrt Altötting	20 - 21
Die 10 Geh-Bote des Pilgerns • Einen Pilgerstab machen	22 - 23
Ankündigung Fußwallfahrt Altötting	24 - 25
Foto	26 - 27
Interview Guardian Br. Franz-Maria Endress • Maria Eck	28 - 30
Votivtafeln	31
Tautropfen Bilderrätsel	32 - 33
Erstkommunion	34 - 36
Firmvorbereitung	37 - 38
Sternsinger 2020	39
Lectio Divina	40
Weltgebetstag 2020	41
Einladung Taizé	41
Caritas	42 - 43
Berichte aus unseren Pfarrgemeinden	44 - 51
Termine	Umschlag Rückseite

Liebe Leserinnen und Leser,

das Wallfahren und Pilgern wollten wir, die Pfarrbrief-Redaktion, für den neuen Pfarrbrief unseres Pfarrverbandes in den Fokus stellen. Gerade zur Sommerzeit bot sich dieses Thema an, finden doch gerade in dieser Jahreszeit viele Wall- und Pilgerfahrten statt. Als Titel wählten wir „Unterwegs zu heiligen Orten und zu mir“. Doch dann kam „Corona“ und von heute auf morgen war es vorbei mit dem Unterwegssein. Ebenso wie Gottesdienste mussten auch Wallfahrten, Bittgänge, Prozessionen abgesagt werden.

Lange haben wir dann auch überlegt, ob wir den Pfarrbrief überhaupt im Sommer herausbringen sollten. Wir kamen aber zu der Entscheidung, dass er gerade jetzt ganz besonders wichtig ist.

Vielleicht haben Sie während des „Lockdowns“ auch gespürt, dass wir in unserem normalen Alltag getrieben sind von Rastlosigkeit und Unruhe, dass wir immer irgendwie „unterwegs“ sind. Sowohl körperlich - wir müssen zur Arbeit, zum Einkaufen, die Kinder zum Sport, zum Musikunterricht, zu Freunden fahren - als auch innerlich. Wer gesteht es sich heute noch zu, einfach einmal nichts zu tun, einfach einmal die Seele baumeln zu lassen, einfach nur da zu sitzen und zu schauen. Doch gerade dann, wenn wir zur Ruhe kommen, können wir unterwegs sein zu uns selbst, treffen wir auf den innersten Kern unseres Seins, wie es in einem Gebet von Dag Hammarskjöld, dem schwedischen UNO-Generalsekretär und Friedensnobelpreisträger, heißt. Dort treffen wir auf Gott: „An diesem tiefsten Punkt meines Wesens bist du immer schon vor mir da, schaffst und stärkst ohne Unterlass meine ganze Person“, fährt Hammarskjöld fort.

Aber auch das Unterwegssein zu heiligen Orten kann Balsam sein für unsere Seele. Und dazu müssen wir nicht einmal weit wegfahren. Lesen Sie über bekannte und weniger bekannte Wallfahrtsorte und Pilgerwege in unserer Nähe. Machen Sie sich auf den Weg zu diesen Orten, lassen sich neu inspirieren und finden eine neue Ausgeglichenheit und Ruhe.

Wir wünschen Ihnen eine gute, gesunde Zeit und viel Spaß beim Lesen.

Ihr Redaktionsteam

* * * * * * * * * * *

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Kinder und Jugendliche!

Wie sehr wünschen wir es uns doch, dass diese Zeit von

Foto: Pater Gabriel

Corona zu Ende geht. Ich möchte gerne einmal wissen, wie wir vielleicht in 10 oder 20 Jahren über diese Zeit denken. Was wird mit den Sorgen sein, die sich viele Menschen jetzt machen? Was wird sich durch diese „Krise“ dann in unserem Leben verändert haben, zum Positiven oder zum Negativen? Oder sind wir ziemlich schnell zur Tagesordnung übergegangen? Wie weit hat sich diese Situation auf unseren Glauben ausgewirkt, auf unser persönliches Verhältnis zu Gott?

An Gott glauben, sich von ihm beschenkt zu wissen, das bedeutet Leben, das führt in die Freiheit. Gott schenkt uns Leben. Leben ist mehr als Essen und Trinken. Wir brauchen zum Leben vor allem sein Wort, seine Liebe und seine Zuwendung.

Wir können sie erfahren in der Zuwendung und in der Liebe, die uns Menschen schenken. Wir können Gottes Fürsorge erfahren, wenn Menschen uns gegenüber fürsorglich sind. Auch wir können Gottes Liebe und Fürsorge andere Menschen erfahren lassen. Wir können uns immer wieder bei schweren Zeiten fragen: Was hat mir geholfen? Was hat mir Leben geschenkt?

Wir dürfen Gott in jedem Bereich unseres Lebens finden. Das kann die Schule sein, in der Kinder auf das Leben vorbereitet werden. Es kann ebenso ein Kindergarten sein, ein Krankenhaus, ein Altenheim, ja sogar eine Fabrik, in der Menschen ihr tägliches Brot verdienen und der Verein, in dem Menschen sich ehrenamtlich engagieren. An diesen und auch vielen anderen Orten, wo Menschen leben, ist Gott, ist Jesus da. An diesen Orten können wir erfahren, wie sehr Gottes Wort ewiges Leben schenken kann. Gott schenkt uns überall seine Nähe. Er ist da, in Jesus, in der Nähe der Mitmenschen, ja auf ganz vielen verschiedenen Weisen.

Unsere starke Präsenz in dieser letzten Zeit in den sozialen Medien (die Homepage, YouTube Kanal, Facebook, Instagram) hat gezeigt, dass viele Menschen Kontakt gesucht haben und sich auf diesen Plattformen eingefunden haben. Ich habe das in vielen Rückmeldungen und Briefen gespürt. Vielleicht ist das auch ein hoffnungsvolles Zeichen für die Zukunft. Denn es ist mir ein großes Anliegen, dass wir die Türen zum Glauben – in unseren Kirchen, in den Hauskirchen und auch in den sozialen Medien - weit offen halten!

Ich danke meinem Pastoral-Team, allen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern und euch allen sehr herzlich für die Unterstützung, um Miteinander in dieser außergewöhnlichen Situation Ausdrucksformen der Liebe und der Verantwortung füreinander zu finden, um zusammen verbunden zu bleiben und gemeinsam die Herausforderungen dieser Zeit zu überwinden.

Gott vergelte es euch Allen, segne euch weiter,
beschütze euch und bleibt gesund!

Pater Gabriel Budau

Fotos: Privat

„Bittgänge und Wallfahrten“

Bittgänge und Wallfahrten haben eine lange Tradition, besonders auch in unserem Land und unserer Gegend. Das ist in nächster Nähe im Wallfahrtsort Maria Eck zu sehen und zu erfahren. Ob es große Wallfahrtsorte oder kleine unscheinbare Orte sind, eines haben sie gemeinsam: Gottes Wirken und Hilfe haben Menschen an dem Ort gleichsam als „Wunder“ erlebt und der Ort selber (das Bauen der Kirche) geht meistens auf Wunder, also ein Heilswirken Gottes zurück. Und so entstanden auch Bittgänge ganzer Gruppen und Glaubensgemeinschaften in großer Not und in einem ganz bestimmten Anliegen.

Foto: Georg Lichtmannegger

Fußwallfahrt 2015
Bad Adelholzen-Altötting

Auch in meinen kleinen Heimatort Haunstetten im Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm, geht ein Bittgang einer Ortschaft auf das 17. Jahrhundert zurück. Eine Pest haben daraufhin Mensch und Tier überstanden. Dann wurde ein Gelübde gemacht, dass ein jährlicher Bittgang als Dank stattfinden soll und dem wird bis zum heutigen Tag gefolgt. Diese Treue über Jahrhunderte hinweg ist ein Glaubenszeugnis und bewegt mich immer wieder, erinnert und ermutigt uns: gemeinsam in einem besonderen Anliegen zu beten. Das schenkt Kraft und Zuversicht.
Die drei Bitttage vor Christi Himmelfahrt sind eine Frömmigkeits-Tradition, um gleichsam Jesus Christus unsere Bitten „mitgeben in den Himmel“.
Die großen Wallfahrtswege zu Fuß - allein oder in Gruppen - haben in unserer Zeit sehr an Attraktivität gewonnen. Mein spanischer Pilgerweg nach Santiago de Compostela war im Jahr 2003. Allein und 28 Tage lang war ich unterwegs. Dieser Weg - und später machte ich die weiteren Etappen, quasi als „Anschlussstück“ von München aus über die Schweiz und Südfrankreich. Das war und ist eine sehr nachhaltige Erfahrung für mein Leben bis zum heutigen Tag.

Als „Weggeschenke“ formulierte ich damals folgende Punkte:

1. Eine Lebens- und Vertrauensschule, auf unbekannten, langen Wegen, bergauf und bergab, allein, beschwerlich, aber es war mir, als bekäme ich doch alles geschenkt.
2. Ich wusste mich geführt, begleitet und habe erfahren, dass ausreicht, was ich in einem Gedicht las: „Nimm ins Gepäck die Sehnsucht nur und Gottvertrauen...“

Foto: Sr. Rosa Maria Dick

3. Ich habe mich mehr gefreut über das, was ich nicht brauche. Das hält auch bis heute an!
4. Ich bin verantwortlich für meinen Weg. Ich machte das Beste daraus, und die Erfahrung, dass es immer weitergeht, wenn auch anders, als ich mir das wünsche, das war und ist nicht nur tröstlich, sondern auch sehr hilfreich für unser „Normalleben“.
5. „Pausen bringen mich weiter, nicht nur das Gehen“, so notierte ich einmal in meinem Tagebuch. Das mag paradox erscheinen. Vielleicht war das sogar die wichtigste Erfahrung, in einer Zeit, die vom „schneller, mehr, höher, reicher und besser…“ infiziert ist. Wenn ich an andere Pilgergruppen denke, z. B. die 2-tägige Fuß-Wallfahrt von Bad Adelholzen nach Altötting, die ich seit 22 Jahren organisiere und die Erfahrungen der Pilgerinnen und Pilger, dann ist oft das Motiv mitzugehen, auch in einem bestimmten Anliegen zu bitten oder auch zu danken. Und der Gewinn und das große Geschenk, am Ziel angekommen zu sein, trotz oder gerade im Erfahren von Grenzen und Schwäche, das sich Getragen wissen vom gemeinsamen Beten, bedeutet ein großes Glück und schenkt Vertrauen für den persönlichen Lebensweg und das „Packerl“ (größer oder kleiner) das jeder und jede zu tragen hat.

Eine Votivtafel in Altötting fesselt mich schon seit vielen Jahren und ich bleibe immer wieder vor ihr stehen. Sie soll hier das Schlusswort haben, weil da in großer Demut ein Bekenntnis einer Person steht, nach jahrelanger Wallfahrt:

„Dank hlg. Muttergottes weil du
mich 18 Jahre nicht erhört hast.
Mir durch die vielen
Prüfungen und Täuschungen
beten gelernt hast.“
Rosenheim, 27.05.1939

Sr. Rosa Maria Dick
Generaloberin
Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom
Hl. Vinzenz von Paul
Mutterhaus München

Pilgern oder Wallfahrt?

Der Versuch einer Begriffsklärung

Pilgern ist in. Spätestens seitdem der Moderator und Comedian Hape Kerkeling sein Buch „Ich bin dann mal weg“, das von seinen Erfahrungen auf dem Jakobsweg berichtet, veröffentlicht hat.

Aber was ist Pilgern eigentlich? Und was sind die Unterschiede zum Wallfahren?

Pilgern heißt, sich auf den Weg machen zu einem heiligen Ort, der eine größere Nähe zu Gott verspricht. Die Tradition des Pilgerns zu wichtigen religiösen Zentren gab und gibt es in allen Religionen. Die Erfahrung gläubiger Menschen, auf bestimmten Wegen oder an besonderen Orten die Nähe Gottes in besonderer Weise zu erleben, hat den Jahrtausende alten Brauch des Pilgerns begründet. Das Wort „pilgern“ kommt vom Lateinischen „pergere“ bzw. „per agere“ und bedeutet ursprünglich „jenseits des Ackers“ oder „in der Fremde“. Pilgern heißt also „unterwegs sein“, „wandern“, „in der Fremde sein“. Diese Bedeutungen erschließen den tieferen Sinn des Pilgerns: Pilgern beschreibt eine Grundhaltung des Menschen, denn als Menschen sind wir immer unterwegs, immer auf der Suche. In diesem Sinne ist Pilgern eine religiös motivierte Reise, die in mancher Hinsicht mit einer Wallfahrt vergleichbar ist. Trotz vieler Berührungspunkte unterscheiden sich Pilgerreise und Wallfahrt: Während bei einer Wallfahrt im strengen Sinn Anliegen, Ziel und Dauer im vornhinein festliegen, sind es beim Pilgern die Erfahrungen und Erlebnisse unterwegs, die die Pilgerreise attraktiv machen. Fein säuberlich getrennt werden können die Begriffe allerdings nicht. Denn wer als Wallfahrer startet, kann genauso gut zum Pilger werden und umgekehrt.

Das Phänomen des Pilgerns wird schon im Alten Testament beschrieben. Abraham hat sich als einer der ersten Pilger auf den Weg gemacht: Dem Ruf Gottes folgend verließ Abraham seine Heimat und machte sich auf den Weg, um das verheißene Land Kanaan zu suchen. Für den Pilger Abraham standen die Erlebnisse unterwegs im Vordergrund. Aber auch Wallfahrten gehörten schon früh zum religiösen Leben Israels. Sie prägten den Jahreslauf und waren an den Tempel in Jerusalem gebunden. So hören wir im Psalm 122: „Ich freute mich, als man mir sagte: „Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.“ Zu den Wallfahrtsfesten nach Jerusalem war auch Jesus als Pilger unterwegs, wie im Neuen Testament erzählt wird. Schon als Jugendlicher geht er mit seinen Eltern zum Pessachfest nach Jerusalem und muss auf dem Heimweg von Maria und Josef gesucht werden. Auch das letzte Abendmahl feierte Jesus anlässlich dieses Festes in Jerusalem. Jesu Tod und Auferstehung bewegte die ersten Christen an die Orte seines Lebens und Wirkens zu reisen, um ihren Glauben zu stärken. Im Laufe der Geschichte wurden die Orte, wo Jesus geboren, gekreuzigt und begraben wurde und wo er auferstanden ist, zu beliebten Pilgerzielen.

Mit Beginn der Heiligenverehrung wurden auch die Gräber der Märtyrer und Heiligen zu Anziehungspunkten der Pilgernden. Seit dem 4. Jahrhundert setzte die Verehrung der sterblichen Überreste der Heiligen (Reliquien) ein, denen übernatürliche Kräfte zugesprochen wurden. Im Mittelalter war die Hoffnung auf Heilung einer der wichtigsten Beweggründe für das Pilgern. Ein regelrechter „Pilgerboom“ setzte ein: Freiwillige Bitt- oder Dankpilgerreisen prägten die mittelalterliche Frömmigkeit ebenso wie die im Spätmittelalter auferlegten

Text: Barbara Burghartswieser

Buß- oder Strafpilgerfahrten. Auftragspilger machten sich im Auftrag anderer Menschen auf den Weg – gegen Entlohnung natürlich – um für sie diese verordneten Pilgerfahrten zu erledigen.

Die bedeutendsten Pilgerorte waren Jerusalem, Rom und Santiago de Compostela. Mit der wachsenden Verehrung der Gottesmutter Maria begannen auch die Pilgerreisen zu Marienkirchen.

Es gibt unzählige Pilgerwege, doch eines verbindet sie alle: Ganz egal, wohin die Menschen pilgern, Pilger sind immer auch auf der Reise zu sich selbst.
Eine Wallfahrt dagegen ist eine konkrete Unternehmung, die Menschen - oft mit einem bestimmten Anliegen - an einen besonderen religiösen Ort führt.
Eine Wallfahrt ist eine religiöse Unterbrechung des Alltags, ja ein kleines Fest des Glaubens. Natürlich sind auch die beschriebenen Pilgerhaltungen für eine Wallfahrt wertvoll, bleiben möglicherweise aber mehr im Hintergrund. Viel mehr beachtet man den erreichten Ort, seine Geschichte, die Spuren der Gläubigen (Heiligen), die hier waren, die Schönheit der Kirche usw.
Pilgerweg und Wallfahrt sind kein Widerspruch. Es gibt auch beides in einem, wenn die jeweiligen Charakteristika bei den verschiedenen Etappen entsprechend hervortreten. Beide weiten den Horizont, vertiefen den Glauben und stärken das Vertrauen in Gott, der alles zum Guten führt bei den Menschen, die lieben.

Pilgern und Wallfahrten haben ein gemeinsames Ziel: den Besuch eines heiligen Ortes, um sich spirituell aufzuladen. Die in der Regel wegorientierte Pilgerreise ist Ausdruck des persönlichen Glaubens und wird oft von Einzelnen unternommen. Im Unterschied dazu erfolgt die zielorientierte Wallfahrt in einer Gruppe, dabei spielen Volksglaube, kirchliche Autorität und Frömmigkeit eine größere Rolle.

<u>Pilgern heute:</u>

Erst seit einigen Jahrzehnten ist das Pilgern in Europa von einer breiten Öffentlichkeit wiederentdeckt worden. 1987 wird der Jakobsweg vom Europarat zur europäischen Kulturroute erhoben und ausdrücklich empfohlen. Wiederentdeckte Wegenetze, steigendes kulturelles Interesse und der Wunsch nach Entschleunigung locken viele Menschen auf den „Camino“.

Pilgern ist heute wieder genau das, was Hippocrates, der berühmte Arzt der Antike, mit dem Zitat „Gehen ist des Menschen beste Medizin“ verdeutlicht: eine ganzheitliche Bewegungskur für Leib und Seele.

Hatten die meisten Menschen damals keine andere Fortbewegungsmittelwahl als die eigenen Füße, ist diese Sehnsucht nach Einfachheit in der Gegenwart wieder ein Luxusgut, das das eigene Leben ordnen oder durcheinander bringen soll. Dabei entdecken viele Menschen die Form des Pilgerns für sich. Nicht unbedingt ausschließlich religiös motiviert, aber doch auf der Suche – nach sich selbst, nach anderen oder nach Gott.

Das Besondere an der modernen Pilgerbewegung: Die Reise zu sich selbst, die alle Pilger verbindet, ist gleichzeitig sehr individuell. Das „Auf dem Weg sein“ ist auch abseits der Pilgerbewegung zum Lebensmotto geworden und spiegelt im Lebensstil einer ganzen Gesellschaft wider: Der Weg ist das Ziel.

Wallfahrten anderer Religionen

Wallfahrten sind in fast allen Religionen üblich. Schon vor Christi Geburt sind die Menschen zu den Tempeln und heiligen Orten gezogen. Pilgerstätten der Weltreligionen:

Judentum:

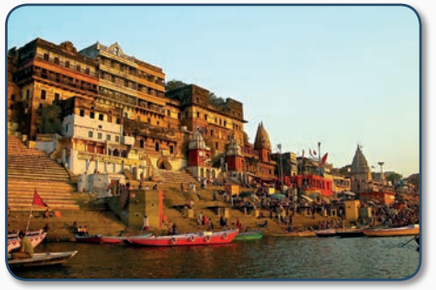
Der Tempel in Jerusalem, die symbolhafte Wohnung Gottes, war das große Pilgerziel der Juden in der Antike. Jeder Einwohner Israels soll mindestens einmal im Jahr dorthin pilgern, die in der Diaspora lebenden Juden einmal in ihrem Leben.

Nach der Zerstörung des Tempels durch die Römer im Jahre 70 stürzt nicht nur das gesamte Judentum in eine Krise, sondern sie bedeutet neben dem Ende der Kulthandlungen auch das Ende der traditionellen Wallfahrt des Judentums nach Jerusalem. Es besteht nur noch die Westmauer des Tempels, die sog. Klagemauer.

Heute haben die Juden viele kleine Wallfahrtsstätten auf der ganzen Welt. Gräber von Propheten, Patriarchen oder Märtyrern werden immer noch zur Wallfahrt aufgesucht.

Hinduismus:

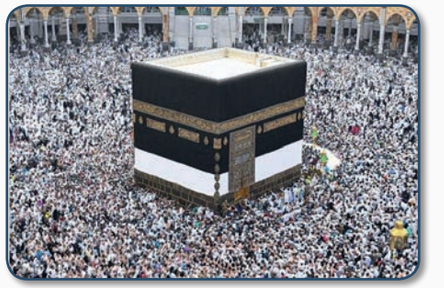
Die Hindus pilgern nach Varansi am Ganges („Mutter Ganga“, Nordindien), das als die heiligste Stadt der Hindus gilt. Als besonders erstrebenswert gilt es für strenggläubige Hindus, in Varanasi im Ganges zu baden, um sich von schuldvollen Taten reinzuwaschen, sowie dort einmal zu sterben und verbrannt zu werden.



Islam:

Auch für den Islam gehört die Stadt Jerusalem neben Mekka und Medina zu den wichtigsten Wallfahrtszielen. Die al-Aqsa-Moschee auf dem Tempelberg in der Jerusalemer Altstadt ist die drittwichtigste Moschee des Islam. Moslems glauben, dass von hier aus die Himmelfahrt Mohammeds stattgefunden hat.

Die bedeutendste Wallfahrt im Islam ist der Haddsch, die große Pilgerfahrt zum Geburtsort Mohammeds, nach Mekka. Diese ist jedem ausreichend vermögenden Muslim einmal im Leben vorgeschrieben. Dabei wird u.a. die Kaaba, der „Schwarze Stein“, siebenmal umschritten. Die Riten dieser Wallfahrt sind so vielschichtig, dass Pilgergruppen einen Führer benötigen. Bei der kleinen Pilgerfahrt, die ebenfalls nach Mekka führt, sind weniger Riten festgeschrieben. Sie ist auch an kein bestimmtes Datum gebunden. Mit einer Pilgerfahrt nach Mekka ist vielfach auch ein Besuch des Grabs Mohammeds in Medina, der zweitheiligsten Stätte des Islams, verbunden.



Schiiten pilgern regelmäßig zu den Wirkungsstätten ihrer Imame, zur heiligen Stadt Maschhad im Iran.

Buddhismus:

Der Buddhismus kennt vier heilige Städte: Lumbini in Nepal, den Geburtsort von Siddhartha Gautama, dem Begründer des Buddhismus. Daneben sind noch die nordindischen Orte Sarnath, Bodhgaya und Kushinagar, Buddhas Todesort, von Bedeutung.

Der Shintoismus, die einheimische Religion Japans, kennt Pilgerfahrten zum Ise-Großschrein. Ein langer Pilgerweg führt über die japanische Insel Shikoku.

Text: Marianne Spiegelberger

„Vergessene“ Wallfahrtsorte zwischen Königssee und Kampenwand

Neben den uns allen bekannten Wallfahrtsorten gibt es gerade auch bei uns in der Region zahlreiche Kirchen und Kapellen, zu denen immer wieder Gläubige mit ihren Anliegen pilgerten und noch heute pilgern.

Einige davon möchten wir Ihnen hier kurz vorstellen. Vielleicht bekommen Sie ja Lust, den ein oder anderen Ort zu besuchen.

1 „Maria Brunn“ • Ponlach - Tittmoning

Im Ponlachgraben, nordwestlich der Burg Tittmoning, steht die Wallfahrtskirche Maria Ponlach. Die heutige Kapelle entstand im Jahre 1715. Bereits seit dem frühen 17. Jahrhundert befand sich dort eine hölzerne Kapelle mit Marienfigur, die mit der unterhalb gelegenen Heilsquelle schnell zu einem Wallfahrtsziel wurde. Die Anziehungskraft der Gnadenstätte hat zwar seit dem Ende des 18. Jahrhunderts nachgelassen, dennoch ist Maria Ponlach bis heute ein häufig besuchter Wallfahrtsort geblieben. Die Rückseiten der Altäre werden von zahlreichen Votivbildern bedeckt, welche von den wundersamen Heilungen des Quellwassers berichten. Hinter der Kirche plätschern zwei Brunnen, deren Quellwasser auch heute noch geschätzt und nicht nur (wie früher) bei Augenleiden angewendet wird.

Foto: Birgit Schuster

Foto: Birgit Schuster

2 „Zu Unserer Lieben Frau“ • Vachenlueg - Anger

Die Marienwallfahrtskirche Vachenlueg geht auf die ehemalige Burgkapelle der Herren von Haunsperg zurück. Die Burg, die im Jahre 1722 vom Augustiner-Chorherrenstift Höglwörth erworben wurde, diente nach dem Erlöschen der Haunsperger als Ökonomiehof des Stifts. Durch Bauschäden bedingt, wurde die alte Kapelle abgerissen und im Jahre 1848 durch einen neoromanischen Bau ersetzt. Im Hochaltar befindet sich eine Kopie des Gnadenbildes von Altötting, die noch aus der alten Schlosskapelle stammt. Votivtafeln, teilweise von hohem künstlerischen Wert, dokumentieren die im 19. Jahrhundert wieder einsetzende Wallfahrt.

Foto: Birgit Schuster

3 „St. Johann und Paul“ • Kapelle bei St. Bartholomä - Königssee Fieberbrunnen am Fuß der Watzmann-Ostwand

Auf dem Weg von St. Bartholomä zur so genannten Eiskapelle kommt man nach wenigen Minuten an der Kapelle St. Johann und Paul vorbei, die in den Jahren 1617-20 von den Bartholomä-Wallfahrern errichtet worden war. Die unmittelbar vor dem Kapellenbau entspringenden vier Quellen dienen heute der Trinkwasserversorgung der kleinen Halbinsel Bartholomä. Bis in das ausgehende 18. Jahrhundert galt die auch als Fieberbrunnen bezeichnete Quelle als das im weiten Umfeld reinste Wasser. Den Quellaustritt versah man noch zur Zeit der Fürstpropstei Berchtesgaden mit einem Dach; die Kapelle galt der Sage nach als die älteste Kapelle im Berchtesgadener Stiftsland. 1810 zählte man den „Gesundbrunnen bey St. Johann und Paul hinter St. Bartholomä“ zu den bekannten Heil- und Mineralquellen, deren Wasser als wirksam erachtet wurde. Jährlich am Patroziniumstag St. Johann und Paul (26. Juni) wird in der kleinen Kapelle eine Messe gelesen.

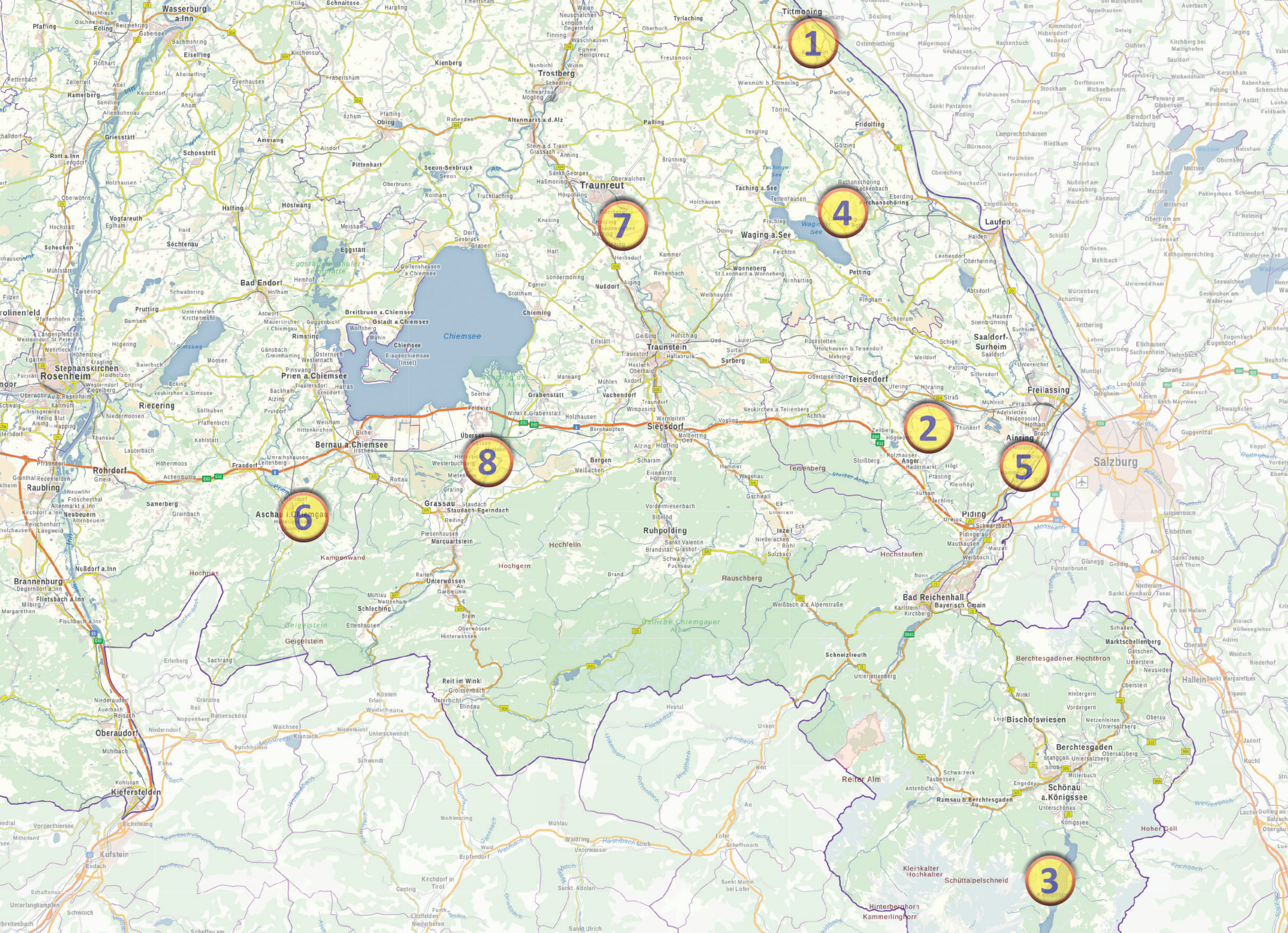
Fotograf: Uwe Heimburger, fotostellwerk.de

4 „Maria Heimsuchung“ • Mühlberg - Waging am See

Bei kaum einer anderen Wallfahrt lässt sich die Entstehung und frühe Entwicklung einer Gnadenstätte so gut nachvollziehen wie bei der südöstlich von Waging gelegenen Wallfahrtskirche zu „Unserer Lieben Frau auf dem Mühlberg“: am 24. Juni 1669 erblickte die fußkranke Viehdirn Eva des Mühlberger Bauern Adam Laiminger auf ihrem Heimweg von der Waginger Kirche an einem wilden Birnbaum einen angehefteten kleinen Kupferstich mit der Darstellung des Ettaler Gnadenbildes. Dieses Andachtsbild fand rasche Verehrung durch das gläubige Volk. 1671 wurde schließlich ein kleiner Kapellenbau errichtet und aus dem Stamm des umgeschnittenen Birnbaumes wurde eine Nachbildung des Ettaler Gnadenbildes geschaffen, die zum vielverehrten Kultbild wurde. Von der durch die Jahrhunderte ungebrochenen Wallfahrt künden ab dem Jahre 1670 an die 390 Votivtafeln. Es ist der umfangreichste Votivbilderbestand im Chiemgau und Rupertiwinkel.

Foto: Birgit Schuster

Foto: Birgit Schuster



1
2
3
4
5
6
7
8
Wasserburg a.Inn
Tittmoning
Trostberg
Traunreut
Waging a.See
Laufen
Chiemsee
Rosenheim
Stephanskirchen
Prien a.Chiemsee
Bernau a.Chiemsee
Bad Endorf
Traunstein
Siegsdorf
Teisendorf
Freilassing
Salzburg
Ainring
Piding
Bad Reichenhall
Bayerisch Gmain
Ruhpolding
Grassau
Übersee
Aschau i.Chiemgau
Rohrdorf
Raubling
Brannenburg
Oberaudorf
Kiefersfelden
Kufstein
Reit im Winkl
Bischofswiesen
Berchtesgaden
Schönau a.Königssee
Ramsau b.Berchtesgaden
Hallein
Schneizlreuth
Unterwössen
Marquartstein
Bergen
Vachendorf
Surberg
Saaldorf-Surheim
Fridolfing
Palling
Obing
Amerang
Halfing
Söchtenau
Riedering
Rimsting
Breitbrunn a.Chiemsee
Gstadt a.Chiemsee
Chieming
Grabenstätt
Seeon-Seebruck
Pittenhart
Schonstett
Griesstätt
Rott a.Inn
Vogtareuth
Schechen
Eggstätt
Frasdorf
Samerberg
Nußdorf a.Inn
Flintsbach a.Inn
Neubeuern
Prutting
Simssee
Waginger See
Tachinger See
Hochfelln
Hochgern
Kampenwand
Geigelstein
Rauschberg
Hochstaufen
Reiter Alm
Berchtesgadener Hochthron
Hoher Göll
Kleinkalter
Hochkalter
Schüttalpelschneid
Hinterberghorn
Kammerlinghorn
Östliche Chiemgauer Alpen
Anger
Inzell
Taching a.See
Kirchanschöring
Petting
Nußdorf
Altenmarkt a.d.Alz

5 „Mariä Himmelfahrt“ • Feldkirchen - Ainring

Foto: Birgit Schuster

Die Wallfahrt zur Kirche auf dem „freien Feld“ muss bereits im 14. Jahrhundert beträchtlich gewesen sein, und sie zählt somit zu den ältesten marianischen Gnadenstätten des Salzburger Raumes. Wegen des „grossen Zulaufs des Volkhs“ kam es 1420 zu einem Neubau der Kirche. Zwischen 1516 und 1521 entstand als Ausdruck vertiefter Volksfrömmigkeit – aber auch der Finanzkraft der Wallfahrtsstätte – der gegenwärtige stattliche Kirchenbau als letzte Blüte spätgotischen Bauschaffens im Umkreis von Salzburg. Feldkirchen wurde zur Hauswallfahrt der Residenzstadt und zu einer der bevorzugten Gnadenstätten der hohen Geistlichkeit sowie des Bürgertums und erst im 18. Jahrhundert durch Maria Plain und Maria Kirchental abgelöst.

Foto: Birgit Schuster

6 „Abendmahlkapelle“ • Bucha - Aschau im Chiemgau

Foto: Birgit Schuster

Am Ende eines Kreuzweges liegt, auf einer Anhöhe zwischen hohen Buchen, die Wallfahrtskapelle „Zum heiligen Abendmahl“ in Bucha, die wohl seit Jahrhunderten verehrt wird. Die heutige Kapelle stammt von 1822, die Vorhalle aus dem Jahre 1877. Das Heilige Abendmahl stellt das Motiv des Altarbilds von 1723 dar. Sehenswert ist auch die Lourdesgrotte in der Kapelle, die im 19. Jahrhundert gebaut wurde und zum Pilgern anregte. Die Kapelle ist fester Bestandteil des regionalen Brauchtums, Andachten und Rosenkranzgebete finden hier regelmäßig statt. Links daneben ist eine marmorgefasste Quelle, die bereits lange vor der Errichtung der Kapelle bestand. Es ist zu vermuten, dass die Quelle daher schon sehr lange verehrt wurde. Noch bis in die heutige Zeit füllen sich Gläubige und Heilsuchende ihr Wasser an der Quelle ab.

Foto: Birgit Schuster

7 „Frauenbrunn-Kapelle“ • Traunwalchen - Traunreut

Foto: Birgit Schuster

Der alte Pfarrort Traunwalchen war schon im späten Mittelalter ein bedeutender Wallfahrtsort. Einen kräftigen Impuls erhielt das Wallfahrtswesen von Traunwalchen, als im Jahr 1606 der Besitzer des nahen Schlosses Pertenstein, Ladislaus von Törring, über dem „Prunn bei der Kirche“ eine Kapelle errichten ließ. Schon um 1500 soll die Kapelle eine wichtige Marienwallfahrtsstätte gewesen sein, der durch die Heilsquelle zahlreiche Wunderheilungen zugeschrieben wurden. Die Kapelle befindet sich direkt beim heutigen Friedhof von Traunwalchen. Die Frauenbrunnkapelle ist ein achteckiger Zentralbau mit hölzerner Zwiebelhaube. Heute von Wohnhäusern umringt, befand sich die Kapelle ehemals eher abgeschieden auf dem Weg zur Pfarrkirche in Traunwalchen.

8 „St. Leonhard“ • Almau - Übersee

Foto: Birgit Schuster

Bereits 925 wurde erstmals eine Kirche in Almau urkundlich erwähnt. Nun eine Filialkirche der Pfarrei Grassau, war St. Leonhard in Almau früher eine der reichsten Kirchen der Gegend, was auf ihr großes Ansehen, verbunden einer Wallfahrt und Prozessionen zum Pferde- und Bauernheiligen St. Leonhard, zurückzuführen ist. Dies bedingt auch ihre Lage in einer bäuerlich geprägten Landschaft unmittelbar neben Weideflächen, auf denen sich stets Pferde und Kühe aufhielten. Vieh zählte zum wertvollsten Besitz der Bevölkerung der umliegenden Dörfer.
St. Leonhard in Almau war lange Zeit auch Ziel eines seit 1860 belegten Leonhardirittes. In der Nachkriegszeit konnte dieser Ritt am Namenstag des Heiligen in Ermangelung von Pferden nicht mehr durchgeführt werden, obwohl dort schon 1797 von einem „Pferdesegen“ die Rede ist, der auf eine sehr alte Tradition an diesem Ort hindeutet.

Foto: Birgit Schuster

Unterwegs zu mir auf alten Pfaden

Vom Georgiberg über Bernhaupten nach Einharting und Marwang

Die Filialkirchen unseres Pfarrverbands sind seit Jahrhunderten Ziel von Wallfahrern und Pilgern bis heute. Sie sind an besonderen Plätzen errichtet, eingebettet in unsere wunderschöne bayrische Landschaft. Wenn man sich einen halben Tag Zeit nimmt, kann man sie auf einer unschwierigen Wanderung nacheinander besuchen.
Beginnen wir an der Pfarrkirche in Vachendorf.

Foto: Pfarrarchiv

Durch die Siegsdorfer Straße führt uns der Weg hin zur Eisenbahnunterführung und weiter hinauf über den Radweg, bis uns rechter Hand ein Schild den Pfad zum Georgiberg weist.
Eine wunderbare Aussicht weit ins Land bis hin zum Chiemsee belohnt uns für unsere erste Anstrengung.
St. Georg, der Drachentöter, dem das Kirchlein geweiht ist, wird unter anderem auch als Schutzpatron gegen Pest und Kriegsgefahr und für gutes Wetter angerufen. Was uns am Herzen liegt, können wir hier auch in einem kleinen Gebet zum Himmel schicken.

Foto: Pfarrarchiv

Weiter geht es den Schildern nach durch den Wald und an Wiesen vorbei Richtung Hasperting. An der Straße angekommen, biegen wir nach rechts ab, durch die Eisenbahnunterführung, und dann gleich wieder links auf einem Wanderpfad Richtung Schlecht, entlang den Bahngleisen.
Dort angekommen, unterqueren wir, indem wir links abbiegen, Eisenbahn und Autobahn, bevor wir rechts auf der Hauptstraße nach Bernhaupten zum Kirchlein weiter gehen, das dem Heiligen Jakobus geweiht ist, dem Patron der Pilger.
Es liegt am südostbayrischen Jakobsweg, einem Zubringer zum Spanischen Jakobsweg nach Santiago de Compostela.

Foto: Pfarrarchiv

Hier weitet sich der Blick, vor uns liegen das Bergener Moos und unsere Hausberge Hochfelln und Hochgern, und dankbar setzen wir nach kurzer Rast und einem kleinen Gebet unsere Erkundung fort.
Wir machen kehrt und wandern zurück bis nach Schlecht, gehen nun aber nach Unterquerung der Brücken geradeaus am Bauernhaus vorbei und folgen dem Weg mit dem Blick auf den plätschernden Fuschbach durch Blumenwiesen und Wald bis hinauf zur Staatsstraße, die wir nach rechts auf den Radweg überqueren und biegen nach einigen Metern auf einen Feldweg nach links ab, der uns bis hin nach Einharting zum Kirchlein St. Margaretha führt.

Foto: Pfarrarchiv

Die Heilige wird als Fürsprecherin der Bauern und Schwangeren verehrt.
Uns geht es hier gut, wir sind mit dem Lebensnotwendigen überreich versorgt, doch vielleicht gehen unsere Gedanken auch hin zu den vielen Menschen auf der Welt, die hungern und um ihr tägliches Brot kämpfen müssen, und wir beten für sie ein Vaterunser.
Weiter geht es, denn Marwang ist unser nächstes Ziel! Wir wenden uns Richtung Geiselprechting. Am Wegweiser Eckering auf der rechten Seite in der Ortsmitte biegen wir ab, doch nach kurzer Zeit wählen wir die Abzweigung rechts über Büchling nach Mühlbach.
Auf der Straße orientieren wir uns ein kleines Stück Richtung Grabenstätt, um dann wieder rechts auf einen hübschen Feld- und Waldweg hin zum Tüttensee.
Malerisch ist der Rundweg, und so können wir die nördliche wie auch die südliche Variante wählen, denn beide führen uns auf die Straße nach Marwang. Hier grüßt uns bereits die Loretokirche von weitem.
Seit über 350 Jahren wallfahren

Foto: Pfarrarchiv

Menschen hierher, viele Votivtafeln erzählen von erhaltener Hilfe in persönlichen Anliegen, und auch wir können nun noch einmal in uns hinein horchen, dem nachspüren, was uns bewegt, und es hier der Gottesmutter übergeben.
Nach Vachendorf zurück führt uns unsere Wanderung über Hiensdorf und Wörglham mit wunderschönem Bergpanorama.
An der Hauptstraße benutzen wir den Geh- und Radweg über Mühlen und kommen schließlich wieder zu unserem Ausgangspunkt Pfarrkirche zurück, angefüllt mit vielen tiefen und schönen Eindrücken.

Bitte Bachten Sie:
Da die Kirchlein bis auf die Loretokirche meist zugesperrt sind, wenden Sie sich bitte vorher an das Pfarrbüro in Vachendorf (Tel.: 0861 - 4974), um zu klären, wann und wie Sie in die Kirche kommen können.

Text: Angelika Nistler

Erfahrungsbericht Fußwallfahrt nach Altötting

Was wird uns erwarten?

Werden wir die Strecke zu Fuß bewältigen? Wird das Wetter halten? Wie wird die Wallfahrt an sich ablaufen?

Fragen über Fragen, die meine Frau und ich uns am Vorabend der Fußwallfahrt nach Altötting im letzten Jahr gestellt haben.

Den ersten Teil von Erlstätt bis Tacherting konnten wir leider durch terminliche Verbindlichkeiten nicht mitgehen, aber der 2. Teil war lange im Voraus bereits fest verplant in

unseren Kalendern und die Vorfreude stieg von Tag zu Tag.

Am Samstagmorgen hieß es dann früh aufstehen, da der Bus von Erlstätt uns bereits um 06:00 Uhr abholte, um uns nach Tacherting, die Endstation des Vortages, zu bringen. Das Wetter spielte zum Glück mit und so starteten wir den 2. Tag der Wallfahrt mit einer kleinen Andacht in der Kirche, bevor es, ausgestattet mit einem selbstgemachten Pilger-Tau von Schorsch, losging.

Die erste Etappe führte über einen kleinen Weg direkt an der Alz entlang Richtung Garching an der Alz. So früh am Morgen lag alles noch still und verschlafen da. Durch das meditative Beten der Rosenkranzgesetze mit abwechselnden Phasen der Stille beim Wandern kamen wir nicht nur Gott, sondern auch uns selbst besonders nahe. Viele Gedanken schwirrten mir durch den Kopf. Das Handy, eigentlich mein ständiger Begleiter habe ich bewusst ausgeschaltet, um nicht abgelenkt zu werden. Ich wollte mich darauf voll und ganz einlassen, immer unser

Ziel, die Gnadenkapelle vor Augen. 27 km von Tacherting nach Altötting, so viel sind wir bis jetzt noch nie an einem Stück an einem Tag gegangen.

Die anderen Teilnehmer der Gruppe waren um einiges erfahrener als wir, jedoch wuchs von Kilometer zu Kilometer das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Sei es um einen gemeinsamen Schluck aus dem Flachmann oder das freundschaftliche Teilen der Blasenpflaster.

In Garching angekommen kehrten wir zu unserer Überraschung in das Wirtshaus „Zum Wirtssepperl“ ein, um uns ein wenig zu stärken. Würstel am frühen Morgen nach den 8 km können unwahrscheinlich lecker sein. Nur noch 19 km. Ab hier ging es durch Wälder und Felder bis nach Heiligenstatt.

Petrus meinte es gut mit uns, strahlender Sonnenschein und angenehme Temperaturen. Mittagspause an einem Bauernhof sitzend im Gras und aus dem Begleitfahrzeug frisch gebrühter Kaffee, Luxus den wir zu schätzen wussten. Im Hinterkopf den Gedanken, dass man, sollte man Probleme mit den Füßen bekommen, immer notfalls eine Etappe mit dem Begleitfahrzeug mitfahren konnte, waren eine Beruhigung, jedoch war das große Ziel, es komplett zu Fuß zu schaffen.
Bei der Kirche in Heiligenstatt konnten wir schon am Horizont die Kirchtürme von Altötting erahnen, diese waren ja nur noch 6 km von uns

entfernt. Einerseits schon so nah, aber wiederum doch so fern.

Schritt für Schritt, Rosenkranz für Rosenkranz kamen wir unserem Ziel näher. Am Ortsschild von Altötting wurde das Grinsen im Gesicht immer größer, wir haben es fast geschafft. Kurz vor dem Kapellplatz wurden wir bereits von einem Pfarrer mit Ministranten empfangen, die mit uns die letzten Meter gemeinsam bewältigten.

Glockengeläut als wir ankamen, große Freude und Emotionen. Die Gnadenkapelle liegt vor uns.

Wir haben uns auf den Weg gemacht. Jeder aus unterschiedlichen Gründen, jedoch vereint in der Gruppe, die es miteinander geschafft hat, hier anzukommen.

Der Weg ist das Ziel.

Nächstes Jahr wollen wir beide Tage mitgehen und ich kann es nur jeden empfehlen, auch mal eine Fußwallfahrt mitzumachen.

Fotos und Text: Alexander Reiter

Die 10 Geh-Bote des Pilgerns*

1. Geh
   Es gibt fürs Pilgern kein besseres Fortbewegungsmittel als das Gehen. Nur Gehen! Darum geht es.
2. Geh langsam
   Setz dich nicht unter unnötigen sportlichen Leistungsdruck. Du kommst doch immer nur bei dir selber an.
3. Geh leicht
   Reduziere dein Gepäck auf das Nötigste. Es ist ein gutes Gefühl, mit wenig auszukommen.
4. Geh einfach
   Einfachheit begünstigt spirituelle Erfahrungen, ja, sie ist sogar die Voraussetzung dafür.
5. Geh alleine
   Du kannst besser in dich gehen und offener auf andere zugehen.
6. Geh lange
   Auf die Schnelle wirst du nichts kapieren. Du musst tage-, wochenlang unterwegs sein, bis du dem Pilgerweg allmählich auf die Spur kommst.
7. Geh achtsam
   Wenn du bewusst gehst, lernst du den Weg so anzunehmen, wie er ist. Dies zu begreifen, ist ein wichtiger Lernprozess und braucht seine Zeit.
8. Geh dankbar
   Alles -auch das Mühsame- hat seinen tiefen Sinn. Vielleicht erkennst du diesen erst später.
9. Geh weiter
   Auch wenn Krisen dich an deinem wunden Punkt treffen, geh weiter. Vertraue darauf: Es geht, wenn man geht.
10. Geh mit Gott
    Es pilgert sich leichter, wenn du im Namen Gottes gehst. Wenn Gott für dich in weite Ferne gerückt ist, könnten dir die Geh-Bote 1 bis 9 helfen, das Göttliche in dir wieder zu entdecken.

* Ein Zettel mit den 10 Geh-Boten in der Kathedrale der französischen Stadt Le Puy-en-Velay zeigt, was Pilger beachten sollten.

Zu den 10 Geh-Bote einen Pilgerstab

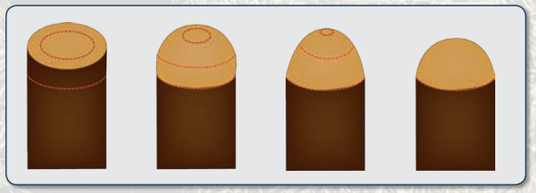
Pilgern heißt das Wandern zu einem besonderen, oft heiligen Ort.
Dabei ist die Reise mindestens so wichtig wie das Ziel.

Wer pilgert und warum?
Pilger haben viele Gründe dafür, sich auf den Weg zu machen. Heute wollen viele einfach mal allein sein und Zeit für sich selbst haben. Doch Pilger suchen auch die Begegnung mit Gott und mit anderen Menschen: Als das Christentum sich im frühen Mittelalter in Mittel- und Nordeuropa ausbreitete, waren es Mönche, die zu den Menschen „pilgerten“ und ihnen den Glauben an Jesus Christus brachten.
Manche Menschen pilgern, um Buße zu tun für Dinge, die ihnen leidtun. Andere wissen: Wenn ich mich auf den Weg zu Gott mache, wird er sich finden lassen.
Hast du Lust aufs Pilgern bekommen? Wir zeigen dir, wie du dir dafür einen Pilgerstab schnitzen kannst.

Du brauchst:

- einen Frischholzstecken, der dir bis zur Schulter reicht
- Schnitzmesser
- Filzstift (wasserfest)
- Schleifpapier

1. Markieren: Stell den Stock mit dem dünnen Ende nach unten neben dir auf und markiere ihn mit dem Filsstift rundherum mit drei Hilfslinien: eine auf Mitte deines Schienbeins, eine auf Bauchnabelhöhe und die dritte eine gute Handbreit höher.
2. Abschrägen: Von der unteren Hilfslinie schnitze den Stock rundherum nach unten dünner, sodass du eine stumpfe Spitze erhältst.
3. Griff freilegen: Zwischen den beiden oberen Hilfslinien entsteht der Griffbereich. Ritze genau auf den Linien die Rinde bis zum Holz ein und entferne mit dem Messer vorsichtig die Rinde dazwischen, ohne das Holz zu verletzen.
4. Halbkugel schnitzen: Verziere den Kopf des Stocks mit einer Halbkugel. Dazu zeichnest du dir zunächst Hilfslinien einige Zentimeter unter dem oberen Ende des Stocks und auf der Schnittkante auf.
   Schnitze eine Schräge rund um den Stock, die diese beiden Linien miteinander verbindet. Wiederhole diesen Schritt mit zwei neuen Hilfslinien
   Dann werden alle Kanten noch abgeschrägt. Beim anschließenden Nacharbeiten mit Schleifpapier entsteht eine schöne Halbkugel
5. Verzieren: In die Rinde kannst du zum Schluss noch Muster schnitzen. Male sie erst mit dem Filsstift auf und gehe dann vor wie bei Schritt 3.
   Sei hierbei ganz besonders achtsam.



18. & 19. September 2020
3. Fußwallfahrt
vom
Pfarrverband Hl. Franz von Assisi
zum
„Gnadenbild der schwarzen Madonna“
von
Altötting

Am 18. September werden wir uns um 8:00 Uhr in Erlstätt treffen, nach einer kurzen Andacht in der Kirche werden wir dann unsere Fußwallfahrt nach Altötting beginnen. Am Zielort unserer 1. Etappe in der Kirche St. Michael in Lengloh werden wir noch eine kurze Andacht halten, von dort bringt uns ein Bus zu unseren Heimatpfarreien.

Am 19. September unser 2. Tag, werden wir in unseren Pfarreien vom Bus abgeholt und nach Tacherting gebracht. Dort werden wir nach einer kurzen Einstimmung in der Pfarrkirche gegen 8:00 Uhr unsere Wallfahrt nach Altötting fortsetzen. Unsere geplante Ankunft in Altötting ist gegen 16:00 Uhr, hier werden wir erwartet und dann auf dem Kapellenplatz einziehen.

Um 17:00 Uhr ist in St. Konrad unsere Pilgermesse, die wir mit anderen Pilgern feiern werden.

Nach der Messe in St. Konrad, werden wir im „Gasthaus zwölf Apostel“ (Platz ist reserviert) noch Einkehr halten und für unser leibliches Wohl zu sorgen.

Gegen 19:30 Uhr nach einer kurzen Verabschiedung vor der Gnadenkapelle, wird unser Bus, unsere müden Häupter aufnehmen und zu unseren Heimatpfarreien bringen.

Organisatorisches:

Eine große Bitte hätte ich!

Melden Sie sich sobald wie möglich an, wenn Sie an der Wallfahrt teilnehmen möchten. Benutzen Sie pro Person ein Anmeldeformular und füllen Sie es vollständig aus, sehr wichtig wäre mir eine Telefonnummer und eine E-Mail Adresse für die Zusendung wichtiger Informationen für die Wallfahrt an Sie, dies würde mir sehr viel Porto-, Papierkosten und vor alle Dingen Zeit sparen.
Für die ganze Wallfahrt steht ein Begleitfahrzeug mit Getränken zur Verfügung und auch um eventuelle Fußkranke mitzunehmen.

Angegebene Uhrzeiten sind noch nicht bindend und können sich noch ändern.

Die Wallfahrt findet bei jeder Wetterlage statt!

Kosten Bustransfer:

1. Tag:	Lengloh - Heimatpfarreien	9,00 €
2. Tag:	Heimatpfarreien - Tacherting • Altötting - Heimatpfarreien	12,00 €
1. & 2. Tag:		21,00 €

Über eine zahlreiche Beteiligung würde ich mich sehr freuen.

Georg Lichtmannegger

1. Tag Fußwallfahrt nach Altötting • 18. September 2020

1. Wegstrecke: Erlstätt - Weiderting • Strecke: ca. 5,5 km • Zeit: ca. 1 Std.
2. Wegstrecke: Weiderting - Traunwalchen • Strecke: ca. 5,6 km • Zeit: ca. 1 Std.
3. Wegstrecke: Traunwalchen - Hörpolding • Strecke: ca. 3,6 km • Zeit: ca. 40 Min.
4. Wegstrecke: Hörpolding - Stein a.d. Traun • Strecke: ca. 3,7 km • Zeit: ca. 40 Min.
5. Wegstrecke: Stein a.d. Traun - Trostberg • Strecke: ca. 5,8 km • Zeit: ca. 1 Std. & 10 Min.
6. Wegstrecke: Trostberg - Lengloh • Strecke: ca. 4,3 km • Zeit: ca. 50 Min.

2. Tag Fußwallfahrt nach Altötting • 19. September 2020

1. Wegstrecke: Tacherting - Pause nähe Aichmühle • Strecke: ca. 2,9 km • Zeit: ca. 30 Min.
2. Wegstrecke: Aichmühle - Pause Nähe Bruck • Strecke: ca. 2,6 km • Zeit: ca. 30 Min.
3. Wegstrecke: Bruck - Garching a.d. Alz • Strecke: ca. 2,7 km • Zeit: ca. 30 Min.
4. Wegstrecke: Garching - Pause Nähe Berger a.d. Leitn • Strecke: ca. 4,4 km • Zeit: ca. 50 Min.
5. Wegstrecke: Berger a.d. Leitn - Waltenberg • Strecke: ca. 3,7 km • Zeit: ca. 40 Min.
6. Wegstrecke: Waltenberg - Heiligenstatt • Strecke: ca. 2,5 km • Zeit: ca. 30 Min.
7. Wegstrecke: Heiligenstatt - Altötting • Strecke: ca. 5,7 km • Zeit: ca. 1 Std. & 10 Min.

Diese Zeiten sind reine Gehzeiten, ohne Pausen.

Anmeldung zur 3. Fußwallfahrt nach Altötting 2020

** Name:	** Vorname:
** Straße:	
** Postleitzahl:	** Ort:
*** E-Mail: (nur für eventuelle Rückfragen oder wichtige Mitteilungen)	
*** Telefon: (nur für eventuelle Rückfragen oder wichtige Mitteilungen)	

* Bitte zutreffendes ankreuzen • ** Bitte ausfüllen • *** Freiwillige Angaben

und möchte

☐ * am 18. September 2020 **(Bustransfer 9,00 €)**

☐ * am 19. September 2020 **(Bustransfer 12,00 €)**

☐ * am 18. & 19. September 2020 **(Bustransfer 21,00 €)**

an der Fußwallfahrt
nach Altötting teilnehmen.

Datum _____ Unterschrift _____

Anmeldung:
Pro Person eine Anmeldung ausfüllen!
Bitte geben sie dieses ausgefüllte Formular in ihrem Pfarrbüro ab und bezahlen Sie gleichzeitig dort die Gebühr für den Bustransfer. Das jeweilige Pfarrbüro (Bergen, Erlstätt, Grabenstätt, Vachendorf), wird die Anmeldung an mich weiterleiten, Sie bekommen dann von mir eine Anmeldungsbestätigung zugesandt.
Letzter Anmeldetag ist • **Sonntag, 16. August 2020**! •
Bitte beachten Sie:
Bei *Absage bzw. Stornierung erfolgt keine Rückerstattung* des bereits bezahlten Betrages!
Wenn Sie, noch Anmeldeformulare benötigen, können Sie diese unter
http://www.lichtei.eu/1-Fusswallfahrt-unseres-Pfarrverbandes-nach-Altoetting-2018/ als PDF Datei herunterladen.
Wenn Sie Fragen haben, schreiben Sie mir eine E-Mail: fusswallfahrt-altoetting@lichtei.eu

Foto: Birgit Schuster

Maria Eck

Einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte im Chiemgau ist Maria Eck. Wir haben Guardian Br. Franz-Maria Endres ein paar Fragen rund um die Wallfahrt gestellt.

Ein herzliches Vergelt's Gott an Br. Franz-Maria, dass er sich dafür Zeit genommen hat.

Foto: Georg Lichtmannegger

Seit wann gibt es den Wallfahrtsort Maria Eck?

Zu einem Wallfahrtsort wurde Maria Eck in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. 1627 ist das erste Kirchlein eingeweiht worden von dem damaligen Bischof vom Chiemsee Fürstbischof Johann Christof Graf von Lichtenstein - Castelkorn.

Wie ist es zur Wallfahrtsstätte gekommen?

Der äußere Anlass: die Benediktiner vom Kloster Seeon haben auf dem Vorberg vom Hochfelln (Für das Wort ‚Vorberg' hatte man früher das Wort ‚Egg', so kam es dann zum Namen Maria Eck) drei Alpen gekauft zur Sicherung ihrer wirtschaftlichen Grundlage. Um denen, die hier in der Landwirtschaft arbeiteten, die Möglichkeit zu geben, Gottesdienst zu feiern, baute man zunächst eine kleine Kapelle. Die Menschen in der Umgebung haben sehr schnell die Kapelle lieben und schätzen gelernt und haben sich hier in ihren Anliegen dem Herrn und seiner Mutter Maria anvertraut.
Am 11. September 1631 geschah ein spektakuläres Wunder in der Wallfahrtskiche: Ein Mann namens Simon Lahr, der von Geburt an stumm war, konnte auf einmal sprechen (in einem Bilderrahmen auf der rechten Seite im Langhaus ist der Bericht über das Wunder nachzulesen); dieses Wunder hat die Wallfahrt neben anderen Erhörungen oder Wundern zum Erblühen gebracht, und die Menschen strömten herbei in so großer Menge, dass man schon Mitte des 17. Jahrhunderts daran ging, die Kirche zu erweitern und dann in der Größe baute, wie wir sie heute vorfinden.
Abt Honorat Kolb, der in einem Mirakelbuch die Wunder und Erhörungen aufgeschrieben hat, berichtet auch davon, dass lange, bevor Maria Eck zum Wallfahrtsort geworden war, auf dem Wallfahrtshügel vor großen Marienfesten drei Lichter gesehen worden seien zum Zeichen, dass der Herr hier den Menschen auf die Fürsprache Mariens sein Heil schenken wolle.

In welchen Anliegen kommen die Menschen hierher?

Ich möchte es fast so sagen: In fast so vielen Anliegen, wie es Menschen gibt: Die Nöte und Anliegen des Alltags, die Bitte um Hilfe und Heilung in Krankheiten nimmt natürlich einen weiten Raum ein, die Hilfe bei Schicksalsschlägen, wenn jemand einen lieben Menschen verliert oder in finanzielle Nöte gerät, die Bitten für die Menschen in Kriegsgebieten und wo der Hunger herrscht, für Flüchtlinge und Verfolgte, allgemein für das Wohl der Menschen auf der Welt und in der Kirche.. nachzulesen im Fürbittbuch, das in der Wallfahrtskirche ausliegt.. natürlich gibt es auch Danksagungen, in denen die Freude zum Ausdruck kommt, dass ihnen geholfen worden ist.

Aus welchem Umkreis kommen sie?

Vor allem natürlich aus dem Landkreis Traunstein als dem Heimatkreis, aber auch aus dem Großraum Rosenheim und München, aus Salzburg, Oberösterreich und sogar aus Tirol

Wer kommt nach Maria Eck?

Du findest alle Altersgruppen von den Kindergärten bis zu den Senioren, Männer und Frauen, und ganz unterschiedliche Gruppierungen.
Es gibt die Traditionswallfahrten, die schon seit 1638 kommen wie etwa Höslwang oder aus Österreich St. Georgen und St. Pantaleon oder Tarsdorf, Radegund (die Heimat des seligen Franz Jägerstetter) und Ostermiething.
Die vielen Pfarrwallfahrten, Wallfahrten von Erstkommunionkindern, Frauenwallfahrten und Seniorenwallfahrten, Wallfahrten von anderen Gruppen und Vereinen.
Es gibt die besondere Wallfahrt für Menschen mit Behinderung und die Veteranenwallfahrt.
Zahlenmäßig die größte Wallfahrt ist die Wallfahrt der Trachtler des Gauverbands I. mit ca 2500 Wallfahrern.

Seit wann haben Minoriten die Seelsorge in Maria Eck übernommen?

Wir Franziskaner – Minoriten sind seit August 1891 in Maria Eck und betreuen seitdem durchgehend die Wallfahrt.

Wann kommen die meisten Leute (Jahreszeit/ Tageszeit)?

Die Hauptwallfahrtszeit beginnt in der Osteroktav im April und geht bis fast Ende Oktober. Im Normalfall kommen die Gruppen am späten Vormittag oder eben nachmittags.
Wir haben außer Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag an jedem Morgen um 08.15 eine Wallfahrtsmesse. Am Wochenende zusätzlich am Samstagabend um 17.00 Uhr und am Sonntag um 10.15 Uhr.

Wie erleben Sie persönlich die Wallfahrer?

Es ist immer schön, mit Wallfahrern zusammen zu feiern: sie sind durch die Bank erwartungsvoll gestimmt, und haben eine innere Freude, die man beim Singen und Beten immer neu erleben kann. Ich lade sie immer ein, die Chance zu nutzen und abzuladen, was sie so als Lasten in ihrem Alltagsrucksack mit sich herumschleppen. Ich sage dann auch gerne mit einem zwinkernden Auge, sie müssen mindestens 10 Prozent leichter sein, wenn sie aus der Wallfahrtskirche herauskommen, dann haben sie alles richtig gemacht bei Ihrem Besuch bei der Gottesmutter.

Gab es eine besondere Begegnung, an die Sie sich erinnern?

Eine einzelne möchte ich nicht herausgreifen: es sind immer besondere Erlebnisse, wenn z. B. in einem Gespräch oder in einer Feier die Nähe Gottes erfahren wird, etwas von der Erfahrung, wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind.

Es ist immer etwas Bereicherndes, wenn es zu einer echten Begegnung kommt, wenn in einer vertrauensvollen Atmosphäre erfrischender Austausch geschieht, wenn man jemand trösten, das Dunkel eines Menschen etwas aufhellen kann.

Kommen berühmte/ bekannte Leute? Wer?

Mir ist bekannt, dass früher ab und zu der Ministerpräsident Franz Josef Strauß oder Max Streibl da war, anfangs des letzten Jahrzehnts stattete der ehemalige Bundespräsident Horst Köhler der Wallfahrtskirche einen Besuch ab.

Die Erzbischöfe bzw. Kardinäle haben in Adelholzen ihren Urlaubssitz und kommen dann immer auch nach Maria Eck. Der langjährige Erzbischof von München Michael von Faulhaber verfasste ein Gedicht „Abschied von Adelholzen“, indem er auch die Wallfahrtskirche erwähnt.

Ich selbst habe in den neunziger Jahren Papst Benedikt XVI. als er noch Kardinal war, in Maria Eck erlebt, Kardinal Friedrich Wetter und in den vergangenen Jahren den derzeitigen Erzbischof Kardinal Reinhart Marx; er war bei uns bei der Einweihung der neuen Orgel, er war einmal der Hauptzelebrant bei einem Trachtlergottesdienst und bei unserem 125 Jahre Jubiläum unseres Hierseins in Maria Eck gab er uns auch die Ehre.

Gibt es spezielle Devotionalien, die man in Maria Eck erwirbt?

Wir haben keinen eigenen Devotionalienladen, in der Wallfahrtskirche kann man Kerzen mit dem Bild der Gottesmutter mitnehmen, es können natürlich Karten mit den verschiedensten Bildmotiven erstanden werden, Gebetsheftchen oder Rosenkränze; es gibt die sogenannten „Maria Ecker Pfennige“, die kann man sich in Siegsdorf im Mammutmuseum erwerben. Es handelt sich bei den Maria-Ecker Pfennigen um die versteinerten, kalkigen und gekammerten Skelette einzelliger Tiere, die im Meer vor ca 46 Millionen Jahren gelebt haben und im Erdreich in der Gegend um Maria Eck gefunden werden können.

Maria-Ecker Pfennige

Text & Foto: Barbara Burghartswieser

Votivtafeln Wallfahrtskirche •Maria Eck•

In fast allen Wallfahrtskirchen findet man sie: meist einfache, manchmal auch sehr künstlerische Bilder mit der Aufschrift „Ex Voto“. Auf „Grund eines Verlöbnisses“ wurden und werden bis heute Votivbilder als Danktafeln für die Errettung aus einem Unglück, glückliche Heilung einer schweren Krankheit oder die Erfüllung eines Herzenswunsches - z.B. bei Kinderlosigkeit - in Wallfahrtskirchen angebracht. Es handelt sich in der Regel um ein kleinformatiges Bild, gemalt auf Holz, Leinwand, Papier, Blech oder hinter Glas. Die Votivgabe kann auch aus Wachs- oder Holznachbildungen von Armen und Beinen, Organen oder Tieren, z.B. Pferden und Kühen, bestehen. Sie weisen auf darauf hin, welche Heilungen der Bittende erfahren hat bzw. vor welchen Unglücken er bewahrt wurde.

Votivtafeln Wallfahrtskirche •Mühlberg•

Fotos: Birgit Schuster

Tautropfen • Bilderrätsel

Wenn Sie sich in unserer näheren Heimat auskennen, dann ist Lösung unseres Rätsels für Sie sicher ein Leichtes. Welche Kapellen und Bildstöcke sind hier abgebildet? Wenn Sie sich nicht sicher sind, dann suchen Sie die eine oder andere dieser Gebetsstätten doch bei einem kleinen Ausflug mit dem Rad oder zu Fuß einmal auf. Die angegebenen Hinweise helfen Ihnen dabei, sie zu finden.

Wo bin ich Zuhause? **1**

Ein kleiner Tipp:

Wenn Du von Marwang nach Mühlen gehst, könntest Du mich finden.

Ich bin Zuhause in

						O		F

Wo bin ich Zuhause? **2**

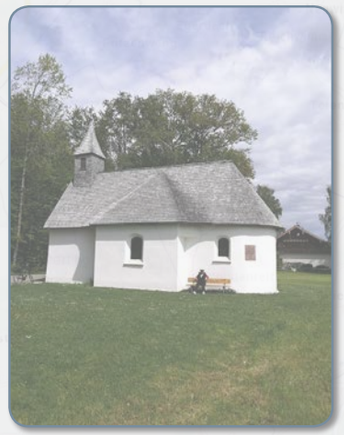
Ein kleiner Tipp:

Wenn Du vom Dorfplatz in ?????, nach Öd gehst, könntest Du mich finden.

Ich bin Zuhause in

					N

Wo bin ich Zuhause? **3**



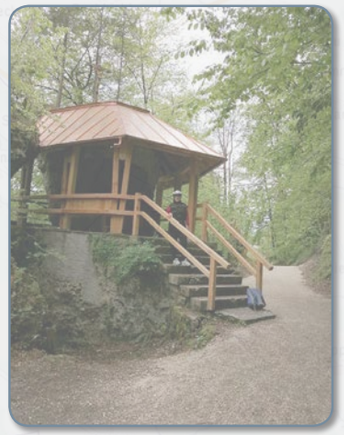
Ein kleiner Tipp:

Wenn Du von Traunstein nach Knappenfeld gehst, könntest Du mich finden.

Ich bin Zuhause in

			H					N

Wo bin ich Zuhause? **4**



Ein kleiner Tipp:

Wenn Du von Aiging an der Traun entlang nach Traunstein gehst, könntest Du mich finden.

Ich bin Zuhause in

		O			N				I	

Wo bin ich Zuhause? **5**

Ein kleiner Tipp:

Wenn Du von Neukirchen nach Siegsdorf gehst, könntest Du mich finden.

Ich bin Zuhause in

	O			B				N

Rätsel & Fotos: Georg Lichtmannegger

Erstkommunionvorbereitung einmal anders

Die Erstkommunionkinder aus Erlstätt und Grabenstätt stellten zusammen mit ihren Papas ihr handwerkliches Geschick unter Beweis. Unter der fachkundigen Anleitung von Sebastian Veres und mit viel Freude bastelten die Väter und ihre Kinder Schatzkisten. Darin können sie all ihre Schätze aus der Erstkommunionvorbereitung sammeln und für später aufbewahren.

Fotos: Barbara Burghartswieser

Brotbacken in Pitzlloch

Die Vachendorfer Kommunionkinder durften auf dem Bauernhof in Pitzlloch im Rahmen der Kommunionvorbereitung ihr eigenes Brot backen.

Sie erfuhren von Bäuerin Traudl vieles über den Sauerteig, durften diesen kneten, streicheln und sorgfältig in die vorbereiteten Gärkörbchen legen, bevor jedes der Kinder seinen Brotlaib in den alten Brotbackofen eingeschossen hat.
Bis das Brot fertig war, durften die Kindern noch Semmeln backen.
Anschließend wurde gemeinsam die Geschichte „5 Brote und zwei Fische“ aus dem Lukasevangelium gelesen.
Dann waren die Semmeln auch schon fertig und die Kinder konnten sie sich bei einer Brotzeit zum Abschluss der Kommunionstunde schmecken lassen.

Fotos: Birgit Schuster

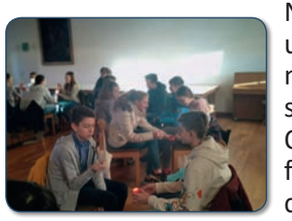
Unsere Kommunionkinder im Pfarrverband

Fotos: Privat

Firmvorbereitung in Vachendorf

Am Samstag, den 1. Februar, trafen wir Vachendorfer Firmlinge uns um 8:00 Uhr im Pfarrheim, um gemeinsam mit unserer Gemeindereferentin Barbara Burghartswieser eine Frühschicht zu feiern.

Anschließend haben wir uns gegenseitig erzählt, wie wir unsere unverplante Freizeit sinnvoll nutzen könnten.



Wir haben darüber gesprochen, wie wir unsere Zeit sinnvoll nutzen können. Dazu hat uns Frau Burghartswieser zuerst die Frage gestellt, was wir machen würden, wenn wir täglich 86.400 Euro zur Verfügung hätten, die aber am Ende des Tages komplett weg wären.

Nach dem gemeinsam gebeteten Vater unser und den Fürbitten haben wir noch ein Lied gesungen, bevor wir zusammen gefrühstückt haben.

Obwohl wir so früh am Wochenende aufstehen mussten, war es ein sehr schöner Vormittag.

Fotos: Birgit Schuster

Ausflug der Firmlinge nach Maria Eck

Fast am Ende der Firmvorbereitung haben die Firmlinge aus Erlstätt die Kirche in Maria Eck besucht. Ein Thema der Vorbereitung war „Die Kirche - Heimat für dich und mich“ und so bot sich eine Fahrt nach Maria Eck an. P. Franz-Maria erklärte den Jugendlichen die Kirche, die Malereien und auch die spezielle Frömmigkeit Maria Ecks.

Zum Abschluss durfte das Einkehren beim Klosterwirt natürlich auch nicht fehlen.

Das Fazit nach diesem kleinen Ausflug:

„Es war schee in Eck. Aber scho schod, dass d´Firmung verschobn worn is!“

Liebe als Geschenk

Ein Sozialbildungsprojekt für Kinder in Rumänien

unterstützt von den Erlstätter Firmlingen
und den Erstkommunionkinder 2019

Etwa 40 Kinder zwischen 6 und 10 Jahren kommen täglich nach dem Unterricht in den Pfarrsaal der katholischen Gemeinde Luizi-Calugara im Osten von Rumänien, um dort am Nachmittag gemeinsam zu essen, zu lernen und zu spielen.
In der Region leben viele Kinder bei ihren Großeltern, da die Eltern im Ausland ihr Geld verdienen. Es mangelt ihnen oft an finanzieller und pädagogischer Unterstützung.
Aus diesem Grund hat Pater Marius Alistar zusammen mit freiwilligen Helfern dieses Projekt ins Leben gerufen, um den Kindern von Klein an die Möglichkeit einer guten Bildung zu bieten, damit sie trotz der oft schwierigen äußeren Umstände zu sozial kompetenten und gebildeten Menschen heranwachsen.

Mit dem Erlös aus dem Verkauf von Osterkerzen können vor Ort dringende benötigte Dinge wie Lebensmittel, Schulsachen und Spielzeug für die Kinder gekauft werden.

Sternsingeraktion 2020

AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20*C+M+B+20

Auch in diesem Jahr zogen Anfang Januar königliche Hoheiten durch die Gemeinden unseres Pfarrverbandes. Die Sternsinger waren unterwegs und brachten den Segen Gottes zu den Menschen und Häusern. Viele Male hatten sie unter dem Leitwort „Segen bringen, Segen sein. Frieden! Im Libanon und weltweit“ ihre Lieder gesungen und „20*C+M+B*20“, Christus Mansionem Benedicat, über Zahlreiche Türen geschrieben. Dabei kam im Pfarrverband Heiliger Franz v. Assisi die stolze Summe von 26.124,95 € zusammen. Das Geld geht an die Aktion Sternsinger, die damit benachteiligte Kinder in der ganzen Welt unterstützt. Die Sammelgelder aus Grabenstätt und Erlstätt gingen auch dieses Mal traditionsgemäß an das Centro Esperança in Tapauá in Brasilien.

HERZENSWÄRMER
WELTVERSTEHER
KRONENTRÄGER
FREUDE SCHENKER
AN ANDERE DENKER
SEGENSBRINGER
NIEAUFGEBER
UMHANGTRÄGER
TONANGEBER
ALLTAGSHELD
NICHTVERGESSER

Sternsinger Bergen

Foto: Georg Lichtmannegger

Sternsinger Erlstätt

Foto: Uschi Erl

Sternsinger Grabenstätt

Foto: Andrea Minckwitz

Sternsinger Vachendorf

Foto: Birgit Schuster

• Lectio Divina •

Meditatives Bibellesen zur Vorbereitung auf Weihnachten

„Biblische Engelsworte“

Foto: congerdesign / Pixabay.com

An vier Abenden werden wir Engelstexte der Bibel näher ansehen und versuchen, sie neu wahrzunehmen.

Die Methode der **„Lectio Divina“** wird uns dabei helfen, die Schrifttexte so zu lesen, dass sie uns zur lebendigen Quelle der Gottes- und Christusbeziehung werden können und so das Fest der Menschwerdung neu erfahren lassen.

Die Teilnahme ist auch an einzelnen Abenden möglich.

Termine: Donnerstag, 19. Nov. 2020
Donnerstag, 26. Nov. 2020
Donnerstag, 03. Dez. 2020
Donnerstag, 10. Dez. 2020

Zeit: 19:00 Uhr

Ort: Pfarrheim Vachendorf

Leitung: Barbara Burghartswieser, Gemeindereferentin

Bitte **melden** Sie sich bis 13. November 2020

in den **Pfarrbüros unseres Pfarrverbandes** oder bei **Barbara Burghartswieser**

Telefon: **0861/16630519** oder E-Mail: **bburghartswieser@ebmuc.de** an.

Hier erhalten Sie auch nähere Infos.

Weltgebetstag 2020
Motto: „Steh auf und geh!“

Der Weltgebetstag 2020, den Frauen aus Simbabwe vorbereitet haben, stand unter dem Motto „Steh auf und geh!“. Auch in unserem Pfarrverband schlossen sich viele Frauen diesem weltumspannenden Gebet an. Dazu trafen sich Frauen aus Erlstätt und Grabenstätt im Pfarrheim Grabenstätt. In Bergen luden die evangelischen Frauen Gläubige aus Bergen und Vachendorf dazu ein.

Text: Barbara Burghartswieser

Foto: Steffi Höpfl

Foto: Agnes Karger

Auflösung • Bilderrätsel
Seite 32-33
1. Hiensdorf
2. Bergen
3. Buchfelln
4. Klobenstein
5. Kohlbrenn

* * * * * * * * * * *

Herzliche Einladung

zum

am **14. Juli 2020**
in **St. Georg**, Alferting
auf der Wiese
um **20.30 Uhr**

Bei ***„Dauerregen“*** *entfällt das Taizé-Gebet!*

Bitte ***Windlicht (oder Taschenlampe)***
und
Mund-Nase-Masken mitbringen!

Caritassammlung

Verwendung der Gelder

Not sehen und handeln.
C a r i t a s

Liebe Angehörige im Pfarrverband, durch die Caritassammlungen im Frühjahr und Herbst jeden Jahres wird unser Caritaszentrum Traunstein massiv unterstützt. Aus den 60 Pfarreien der Dekanate Traunstein und Baumburg erhielten wir, im Rückblick auf die letzten 10 Jahre, jedes Jahr über 200.000,00 € an Spendengeldern!

Eine beachtliche Summe!

Was geschieht mit diesen Geldern im Caritaszentrum Traunstein?

Einerseits kommt es den Bedürftigen direkt zugute, welche sich im Caritaszentrum melden. Über die soziale Beratung bekommen Menschen, die in finazielle Not geraten sind, einen Lebensmittel-Gutschein im Wert von 30,00 €, um ihnen kurzfristig und schnell helfen zu können. Gerade in der Corona-Krise konnten zum Beispiel das Jobcenter und das Sozialamt oft Anträge längerfristig nicht bearbeiten. Deshalb waren konkrete Übergangshilfen vermehrt notwendig.
Andererseits werden mit den Spenden die 11 Hilfsdienste des Caritaszentrums Traunstein bezuschusst und unterstützt.
Ein Beispiel ist der Hilfsdienst der Demenzhelfer. Zur Entlastung der Angehörigen von Demenzkranken waren im Jahr 2019 insgesamt 40 Helfer im Einsatz. Diese Helfer ermöglichten 2.700 Entlastungsstunden für die Angehörigen, damit sie Termine wahrnehmen oder sich einfach einmal wieder ausruhen können.
Für diesen Hilfsdienst der Demenzhelfer und Alltagsbegleiter möchte ich an dieser Stelle kurz Werbung machen: Im Oktober erfolgt wieder eine Schulung für freiwillige Helfer. Alles Weitere entnehmen Sie bitte der nachfolgenden Ausschreibung.

Ihnen allen möchte ich zuletzt ein herzliches Vergelt's Gott sagen: Ohne Sie, die großzügigen Spender - und die emsig-fleißigen Caritassammler - hätten wir einige Hilfsdienste schon lange wieder aufgeben müssen. Es gibt uns in dieser Form nur, weil wir Ihre Unterstützung erhalten!

Herzlichst dankbar,

Michael Maurer
Fachdienstleiter Gemeindecaritas
und soziale Dienste

In der Zeit vom 28. September bis 04. Oktober 2020 bittet die Caritas wieder um Ihre Spenden. Wegen der momentanen Lage, deren weitere Entwicklung wir nicht einschätzen können, haben wir uns im PV Hl. Franz von Assisi entschlossen, die Herbstsammlung aus Sicherheitsgründen als reine Briefsammlung durchzuführen. Wenn Sie also im o.g. Zeitraum einen Brief der Caritas in Ihrem Briefkasten finden, werfen Sie ihn nicht weg! Wir sind dankbar für jede Spende Sie können sie auf das angegebene Konto überweisen oder auch im Pfarrbüro oder in der Kirche abgeben.

Herzliches Vergelt´s Gott dafür!

Text: Barbara Burghartswieser

Das Caritaszentrum Traunstein bietet im Oktober 2020 wieder eine Schulung für unseren Helferkreis an:

Diese Schulung (16./17./23./24./30.10.2020) richtet sich an Interessierte im Landkreis, welche in unserem Hilfsdienst mitarbeiten möchten:

- Der Helferkreis betreut Demenzkranke und gebrechliche Menschen in unterschiedlichen Pflegesituationen
- der Dienst erfolgt im Normalfall stundenweise (etwa 2-3 Stunden pro Woche), aufgrund der Freiwilligkeit sind die Zeiten aber ganz nach den Vorstellungen der Helfer gestaltbar
- die Helfer erhalten eine Aufwandsentschädigung von 9€ pro Stunde (im Sinne der Übungsleiterpauschale)
- Bei Interesse an der Schulung sind wir gerne telefonisch erreichbar von 08:00 Uhr bis 11:00 Uhr
- 0861-98877-920

Frauengemeinschaft Bergen

Es war einmal…

Kurz vor Ausbruch des Coronavirus konnten wir noch unseren Fasching für Menschen mit Behinderung feiern. „Der Dschungel erwacht“ lautete heuer das Motto und wie jedes Jahr trafen sich auf Einladung der Frauengemeinschaft Bergen die faschingsbegeisterten Menschen mit Behinderung aus dem Landkreis Traunstein zu einem geselligen Nachmittag im Bergener Festsaal. Ganz im Zeichen der Inklusion wurde miteinander gefeiert, getanzt, gelacht. Fürs leibliche Wohl war bestens gesorgt, die liebevolle Dekoration zum Thema Dschungel stammte von der Frauengemeinschaft Bergen und zum Tanz spielten die ehemaligen „Chiemsee-Boarischen“ auf.
Frau Funke, die Geschäftsführerin der Lebenshilfe Traunstein, sowie die Bürgermeister Stefan Schneider und Herbert Berger mischten sich unter das „närrische Volk“. Auch Vertreter aus den verschiedenen Gremien der Kirchengemeinde erfreuten uns mit ihrem Besuch.
Nach der Tanzeinlage der „Dschungelbewohner von Bergen“ begeisterte die Grabenstätter Garde mit ihrer Show „Sommerfrische am Chiemsee“ und sorgte mit ihren raffinierten Hebe- und Wurffiguren für so manche begeisterte Zwischenrufe aus dem Publikum.
Mit dem Versprechen seitens der Frauengemeinschaft, im nächsten Jahr das 40-jährige Bestehen des Faschingsballs gebührend zu feiern, traten die vielen Besucher gut gelaunt ihren Heimweg an.

Das Organisationsteam bedankt sich auf diesem Wege bei allen Spendern und Gönnern, die es ermöglichen, dass Inklusion nicht nur als Wort auf dem Papier steht, sondern mit derartigen Veranstaltungen gelebt wird.
Großer Dank geht an die vielen Helfer und Unterstützer des Faschingsballs und auch an die ehrenamtlichen Fahrer, die unsere Gäste nach Bergen bringen.
Wir freuen uns immer über die positiven Rückmeldungen seitens unserer Besucher und über die Wertschätzung dieser Veranstaltung in Bergen.

Zum Palmsonntag fertigten auch heuer die Frauen Palmbuschen an, allerdings zu Hause und da auch keine Gottesdienste stattfinden durften, wurden sie vorher geweiht und konnten dann in der Kirche gegen eine Spende abgeholt werden.
Ebenso sind etliche Osterkerzen gebastelt worden und konnten vor Ostern in der Kirche gegen eine freiwillige Spende erworben werden. Durch diese beiden „Aktionen“ kamen Spenden in Höhe von 825,00 € zusammen, für die wir uns bei allen recht herzlich bedanken.

Text: Rosi Schrobenhauser

Foto: Herbert Schrobenhauser

Foto: Herbert Berger

Ein neues Etappenziel auf dem langen Weg bis zur notwendigen Anschaffung einer neuen Orgel für die Pfarrkirche St. Ägidius ist erreicht! Mit etwas über 20.000,-- EURO ist derzeit ein solider Grundstock gelegt. Aber eine weite Wegstrecke auf dem schwierigen Weg bis zur Vollendung dieses großen Projektes liegt noch vor uns.

Für das bisherige großartige ehrenamtliche Engagement von so vielen Bergenern die mit Ideen und Zupacken mitgeholfen haben dieses Etappenziel zu erreichen möchten wir im Namen der Kirchenverwaltung und der ganzen Pfarrgemeinde ein ganz herzliches „Vergelt´s Gott“ und „Danke“ sagen. Und wir bitten darum - lassen Sie nicht nach in Ihrem Engagement und Ihrer Mithilfe zur Vollendung dieses großen Bergener Projektes.

Gabriel Budau
Pfarrer

Waltraud Mörtl
Kirchenpflegerin

PS: Große Anstrengungen sind bis zur Verwirklichung dieses Projektes aber noch erforderlich. Haben Sie Interesse als Helfer oder als Ideengeber in der Arbeitsgruppe „Neue Orgel“ mitzuwirken? Melden Sie sich doch einfach im Pfarrbüro! Sie sind willkommen!

Sie können aber auch mit einer Spende (gegen Spendenquittung) zum Gelingen des Projektes beitragen.

Kto.-Nr. **IBAN DE 62 7109 0000 0008 3402 42**
bei der Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern Süd Ost

Verwendungszweck: ***„Orgel“***

Für Rückfragen:
Herbert Berger
Tel.: 08662 / 5304
E-Mail: Berger-Bergen@kabelmail.de

Umgestaltung am neuen Erlstätter Friedhof

Liebe Pfarrangehörige!

Die Bestattungskultur befindet sich momentan in einem großen Wandel. Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Feuerbestattung ihrer Angehörigen oder für sich selbst. Deshalb hat sich die Kirchenverwaltung Erlstätt in den letzten Sitzungen mehrmals mit diesem Thema beschäftigt.

Nunmehr wurde entschieden, dass der „neue“ Erlstätter Friedhof umgestaltet wird und neue Bestattungsmöglichkeiten, unter anderem mehr Urnengräber (auch als „Baumgrab“ oder als „anonyme Bestattung“) geschaffen werden. Nach Abschluss der Maßnahme ist auch noch ein Neuanstrich der Friedhofsmauer vorgesehen.

Die Maßnahme in diesem Jahr betrifft die vorhandenen Urnengräber sowie die linke Friedhofshälfte vom Eingang her betrachtet.

Die Arbeiten sollen ca. Mitte Juli 2020 beginnen und voraussichtlich bis zu Allerheiligen weitgehend abgeschlossen sein.

Wir möchten Sie deshalb um Ihr Verständnis bitten, wenn es in dieser Zeit durch die landschaftsgärtnerischen Arbeiten etwas unruhig auf unserem Friedhof ist.

Diese Maßnahme ist mit erheblichen Kosten für die Pfarrei Erlstätt verbunden, die ausschließlich von der Kirchenstiftung Erlstätt beglichen werden müssen. Falls Sie Ihre Pfarrei dabei mit einer Spende unterstützen möchten, wären wir Ihnen sehr dankbar und würden uns sehr darüber freuen.
Die Spende kann persönlich im Pfarrbüro abgegeben werden oder auf das Konto bei der VR-Bank Oberbayern Südost, IBAN DE28 7109 0000 0008 1012 64, überwiesen werden.

Wir sind uns sicher, dass die Umgestaltung eine positive Entwicklung für unsere Pfarrgemeinde darstellt und der Friedhof auch in Zukunft ein gerne angenommener Ort der Begegnung sein wird.

Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Kirchenverwaltung Erlstätt

Neubau Pfarrheim Grabenstätt

Die Kirchenverwaltung der Kirchenstiftung St. Maximilian hat sich bereits vor Jahren Gedanken zur Sanierung des Pfarrheims gemacht. In Abstimmung mit dem Ordinariat wurde vereinbart, eine zukunftsorientierte Machbarkeitsstudie zu erstellen. Hierbei sollte eine Sanierung des Bestandsgebäudes, einem Abbruch mit Neubau gegenübergestellt werden. Das Ergebnis brachte eindeutig zum Ausdruck, dass sich ein Neubau wesentlich wirtschaftlicher abbilden lässt, als das bestehende Gebäude aufwändig zu sanieren.
Auf dieser Grundlage beschloss die Kirchenverwaltung dann auch, dem Vorhaben, das Bestandsgebäude abzubrechen und einem Neubau Pfarrheim / Verwaltungsgebäude, zuzustimmen. Im ersten Schritt wurde hierfür die Architektenleistung ausgeschrieben. Das Büro **Architekten + Stadtplaner Romstätter PartmbB aus Traunstein**, haben nach Vergabegesprächen im Erzbischöflichen Ordinariat in München (EOM) dann den Zuschlag erhalten.
Nach vielen Abstimmungsgesprächen zwischen der Kirchenstiftung Grabenstätt und dem Architekten ist das Projekt zwischenzeitlich ziemlich weit vorangeschritten. Das künftige Pfarrheim ist in seinen Gebäudeausmaßen doch erheblich kleiner als das bisherige Gebäude. Die Verkleinerung bezieht sich sowohl auf die Grundrissmaße als auch auf die Gebäudehöhe. In dem geplanten Gebäude soll neben dem Pfarrsaal, welcher im Obergeschoss geplant ist, im Erdgeschoss der komplette Verwaltungsbereich mit Pfarrbüro geschaffen werden.
Zwischenzeitlich sind neben dem Architekten auch alle betreffenden Fachplaner (Heizung, Sanitär, Elektro, Landschaftsplaner, etc.) beauftragt. Auch hierzu sind die Planungen schon weit vorangeschritten. Nach abschließender Kostenfeststellung muss der aktuelle Stand dann voraussichtlich noch im Herbst diesen Jahres mit dem betreffenden Gremium im EOM abgestimmt werden, um dann hierfür die finale Freigabe zu erhalten. Wenn das alles planmäßig läuft, wäre aus heutiger Sicht ein Baubeginn in 2021 das aktuelle Ziel.

Text: Max Wimmer

Familiengottesdienst mit der Kinder- und Jugendgarde

Einen ganz besonderen Familiengottesdienst mit einem Auftritt der Grabenstätter Kinder- und Jugendgarde gab es während der Faschingszeit in der voll besetzten Pfarrkirche St. Maximilian. Die Idee dazu kam aus dem Pfarrgemeinderat. Obwohl manch einer etwas skeptisch ob dieser Idee war, zeigten sich am Ende des Gottesdienstes alle begeistert und freuten sich schon auf eine Wiederholung im nächsten Jahr. In seiner Büttenpredigt in Reimform wies Pater Gabriel darauf hin, dass Heiterkeit der Kirche gutstünde, schöpfe sie doch alle Zeit Mut aus der Frohen Botschaft. Dem Anlass entsprechend trug Pater Gabriel während der Predigt einen roten Hut, den er sich kurzerhand von der Garde ausgeliehen hatte.

Text: Markus Müller

Foto: Waltraud Hübner

Foto: Pater Gabriel

Verabschiedung Bürgermeister Georg Schützinger

Unser Bürgermeister Georg Schützinger, der auch Mitglied im Pfarrgemeinderat ist, hatte am 30. April nach 36 Dienstjahren seinen letzten Arbeitstag. Eine große Abschiedsfeier konnte Corona bedingt nicht stattfinden, so wurde er bei einer Schnitzeljagd durch das ganze Dorf mit Plakaten aller Vereine verabschiedet. Auch die Pfarrei hat zusammen mit dem Kindergarten ein schönes Plakat beim Pfarrhof aufgehängt und sich damit für die gute Zusammenarbeit bedankt.
Wir hoffen, dass in den nächsten Wochen/Monaten die Einschränkungen heruntergefahren werden und langsam das normale Leben wiederbeginnen kann.

Text: Bärbel Ruprecht

Foto: Sepp Austermayer

Jahresschluss-Andacht St. Maximilian

Viele Besucher feierten die von Gemeindereferentin Barbara Burghartswieser gestaltete Jahresschluss-Andacht in der Grabenstätter Pfarrkirche. Optische und verbale Impulse sollten zum Nachdenken und Erinnern an das vergangene Jahr anregen. Die Besucher wurden eingeladen, ein Weihrauchkorn vor den Altar in eine Schale zu legen. Anschließend erhielten sie ein Tuch mit der Aufforderung, es mit einem Knoten zu versehen, um so ihre Gedanken und Vorsätze im neuen Jahr nicht zu vergessen. Die Jahresschluss-Andacht wurde von der Musikgruppe „De Colores“ musikalisch begleitet.

Text: Oberhuber/Kritten

Foto: Barbara Burghartswieser

Grabenstätt

Liebe Gemeindemitglieder,

Haus für Kinder St. Maximilian

Die letzten Wochen waren für uns alle im Haus für Kinder St. Maximilian eine ganz besondere Zeit der Veränderungen und Neuanfänge. Auch für mich war die letzte Zeit sehr besonders, denn ich durfte mich neuen Aufgaben und Herausforderungen stellen. Ich darf Ihnen mitteilen, dass ich bereits seit dem ersten April die neue Leitung im Haus für Kinder St. Maximilian bin.

Und plötzlich weißt du:

Es ist Zeit etwas Neues zu beginnen,

und dem Zauber des Augenblicks zu vertrauen.

(Meister Eckhart)

Mein Name ist Anna Bauer, ich bin 30 Jahre jung und komme aus Grassau. Bereits seit sieben Jahren durfte ich die Krabbelkäfergruppe (Krippe) leiten. Einige kennen mich entweder persönlich aus Gesprächen oder Ähnlichem oder haben mich vielleicht schon Mal im Haus oder im Dorf umherlaufen sehen. Die Zeit in der Krabbelkäfergruppe war für mich sehr prägend und das ganze Haus wurde für mich ein Stück Heimat. Aus diesem Grund habe ich mich dazu entschieden, mich für die Stelle der Leitung zu bewerben und es macht mich stolz, dass ich dieser Aufgabe nun nachgehen kann.

In meiner Arbeit steht das Kind stets im Mittelpunkt. Mir ist es ein großes Anliegen, die individuellen Stärken der Kinder wahrzunehmen und sie mit Spaß und Freude ein Stück auf ihrem Weg zu begleiten. Die gelebte Gemeinschaft hier im Haus ermöglicht es dem Team, den Kindern und den Eltern eine Verbundenheit zu spüren und mit einem Lächeln im Gesicht der Welt zu begegnen.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen, den Kollegen und unserem Träger, der katholischen Kirchenstiftung St. Maximilian. Gerne stehe ich Ihnen, liebe Eltern und Gemeindemitglieder, für Fragen und Informationen zur Verfügung. Ich wünsche Ihnen, Ihren Familien, dem Team und den Kindern eine gesunde und schöne Zeit und freue mich, Sie bald persönlich wiederzusehen oder kennenzulernen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Anna Bauer

Sanierung des Glockenturmaufganges der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt Vachendorf

Die Kirchenverwaltung berichtet, was muss gemacht werden?

Gemeinsam mit den Herren vom Ordinariat-Baureferat und Sicherheit, der Denkmalschutzbehörde, einer Zimmereifirma sowie den Kirchverwaltungs-Mitgliedern wurde der Turmaufgang bis zu den Glocken bereits im Januar 2017 besichtigt. Dabei wurde die absolute Notwendigkeit zur Verbesserung der Arbeitssicherheit festgestellt. Zu niedrige Geländer, zu schwache Treppenwangen, marode Podeste und Stützbalken sind nur einige genannte Mängel.

Foto: Franz Haberlander

Diverse Gutachten und eine Schadenskartierung wurden sodann in Auftrag gegeben.

Es wurde seitens der Kirchenverwaltung ein Finanzierungsplan erstellt und an die Erzbischöfliche Finanzkammer ein Zuschussantrag gestellt. Aufgrund der Dringlichkeit wurde dem Vorhaben kurzfristig zugestimmt und ein Zuschuss in Höhe von 85 % zugesagt. Die Gesamtinvestitionssumme beläuft sich auf runde 130.000,00 €.

Nach diversen Ausschreibungen hat das Architektenbüro Schorr, Vachendorf sowie der Zimmereibetrieb Gutsjahr, Vachendorf den Zuschlag zur Ausführung der notwendigen Arbeiten bekommen.

Foto: Franz Haberlander

Seit Februar 2020 ist nun der Zimmerermeister im Einsatz. Es musste ein Gerüst im Innern des Turmes aufgestellt werden, verschiedene Podeste mit neuen Stützbalken eingebaut, Treppen-Seitenwangen und Stufen ertüchtigt bzw. neu geschaffen werden.

Mit den Renovierungsarbeiten ist noch bis in den Sommer 2020 hinein zu rechnen.

Sanierung Friedhofsmauer Filialkirche St. Jakobus, Bernhaupten

Die Arbeiten zur Sanierung der Friedhofsmauer-Abdeckung sind abgeschlossen.

Die Friedhofsmauer hat nun auch auf der West- und Südseite eine neue Holz-Schindelabdeckung aus Lärchenholz erhalten.

Franz Haberlander, Kirchenpfleger

Voraussichtliche Termine 2020
im Pfarrverband • Hl. Franz von Assisi

Di. 14.07.	20:30 Uhr	Taizé-Gebet am Georgskircherl, Vachendorf
Fr. 18.09.	Tag 1	Fußwallfahrt nach Altötting
Sa. 19.09.	Tag 2	Fußwallfahrt nach Altötting
So. 27.09.	10:30 Uhr	Bergmesse auf der Petereralm
Fr. 09.10.		Patrozinium des Pfarrverbandes in Vachendorf
Sa. 14.11.	18:00 Uhr	Ökumenischer Bittgang nach Marwang
	19:00 Uhr	Ökum. Friedensgebet in Marwang
So. 15.11.	08:30 Uhr	Vereinsjahrtag in Grabenstätt

Bergen Erlstätt
Pfarrverband Hl. Franz von Assisi
Grabenstätt Vachendorf

Die Erstkommunionen im Pfarrverband und die Firmung
in Vachendorf und Erlstätt
sind für den Herbst geplant.

Da die weitere Entwicklung in der Corona-Pandemie
nicht abzusehen ist,
bitten wir,
sich über die geplanten und weiteren Gottesdienste
in den Tages- und Gemeindezeitungen,
in der Gottesdienstordnung
oder
auf der Homepage
zu informieren.